

jUHU

KOSTENLOS
ZUM MITNEHMEN

DAS JUNGE MAGAZIN FÜR SENIORENKULTUR IM REMS-MURR-KREIS



Die Heimat
neu entdecken!



Für Auenwald. Für Sie.

Das Service-Angebot Ihrer Auenwald Apotheke.



Botenservice. Kundenkonto. Gesundheitschecks. Leihgeräte.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 8.30 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr
Samstag, 8.30 bis 12.30 Uhr



Talstraße 4 · 71549 Auenwald
Telefon (07191) 90753-0
info@apotheke-auenwald.de
www.apotheke-auenwald.de

Dr. Ulrich Heigoldt

Für Allmersbach. Für Sie.

Das Service-Angebot Ihrer Rats-Apotheke.



Botenservice. Kundenkonto. Gesundheitschecks. Leihgeräte.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 8 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr
Samstag, 8 bis 13 Uhr



Backnanger Str. 48
71573 Allmersbach im Tal
Telefon 07191/359020
info@apotheke-allmersbach.de

Dr. Ulrich Heigoldt



GESUNDHEITSDIENSTE OBERES MURRTAL E.V.

Pflege und Therapie aus einer Hand



Wir suchen ständig Fachkräfte aus der Pflege, Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie. !

- **Alten- und Krankenpflege** 0 71 92 / 909 104
- **Praxis für Physiotherapie** 0 71 93 / 82 82
- **Praxis für Ergotherapie** 0 71 93 / 931 401
- **Praxis für Logopädie** 0 71 92 / 936 013
- **Wir bilden Altenpflege-fachkräfte aus** 0 71 92 / 909 100

Blumstraße 20 | 71540 Murrhardt
Telefon 07192 / 909 100 | Fax 07192 / 909 105
www.diakonie-ambulant.info
E-mail: info@diakonie-ambulant.info

WICHTIGE ADRESSEN DES KREISENIENRATS REMS-MURR

FÜHRUNGSTEAM DES KREISENIENRATS

VORSITZENDE

Waltraud Bühl
Nonnenbergstraße 19
71384 Weinstadt
Tel. 07151/68180
vorstand@ksr-rems-murr.de

STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Roland Schlichenmaier
Hölderlinstraße 13
71549 Auenwald
Tel. 07191/1873186
2.vorstandrs@ksr-rems-murr.de

STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Manfred Wörner
Hamburger Str. 11
71522 Backnang
07191/3455349
woerner-backnang@t-online.de

SCHRIFTFÜHRER

Gerhard Dannwolf
Lutherweg 45
71522 Backnang
Tel. 07191/908388
gerhard.dannwolf@outlook.de

PRESSEREFERENT

Karl-Heinz Pscheidt
Tulpenweg 22
71549 Auenwald
Tel.: 07191/52565
pressereferent@ksr-rems-murr.de

SCHATZMEISTER

Christa Cepa-Reizel
Meißner Straße 23
70736 Fellbach
Tel. 0711/5782610
christareizel@t-online.de

KASSENPRÜFER

Horst Zwicker
Höhenstraße 17
71364 Winnenden
Tel. 07195/74803
h.zwicker37@web.de

Dieter Schenkel

Im Törl 9
71570 Oppenweiler
Tel.: 07191/4136
dieter.schenkel@web.de

VERTRETER LANDRATSAMT

Werner Geiser
Alter Postplatz 10
Landratsamt
71328 Waiblingen
Tel. 07151/5011506
w.geiser@rems-murr-kreis.de

BEISITZER

Edwin Schmidt
Meisner Str. 8
70736 Fellbach
Tel.: 0711 50439499
vorstand@stadtseniorenrat-fellbach.info

Dr. Heinz-Jürgen Kopmann
Panoramastr. 35
73614 Schorndorf
Tel.: 07181/69132
drkopmann@web.de

Klaus Werner

Kastanienweg 22
71573 Allmersbach im Tal
Tel. 07191/9332030
wn.kj1970@googlemail.com

Angelika Bochnig

Wolflingenweg 8
71344 Winnenden
Tel. 07195 5891111
angelika.bochnig@gmx.de

Hartmut Lehmann

Steingrube 24
71334 Waiblingen
Tel. 07151/562530
hartmut.lehmann@gmx.de

Bernhard Dippon

Marktstraße 44
71384 Weinstadt
Tel.: 07151/68443
bernhard_dippon@web.de

Reiner Mars

Panoramastr. 75
73630 Remshalden
Tel.: 07151 72175
reiner.mars@gmx.de

Otto Förstner

Paul-Käßer-Weg 2
71394 Kernen i.R.
Tel.: 07151/ 4 36 97
ottofoerstner@aol.com

Peter Stolhofer

Wielandstraße 14
73635 Rudersberg
Tel. 07183/7479
ep.stolhofer@t-online.de

Gudrun Hanel

Lessingweg 4
71549 Auenwald
Tel.: 07191/53028
gudrun.hanel@gmx.de

Hailer, Monika

Elly Heuss Knappweg 1
71522 Backnang
Tel. 0173 6668728
monika@monika-hailer.com

Christl Appt

Wolfgartenweg 1
71566 Althütte
Tel. 07183 / 949459
christlappt@live.de

Klaus Werner

Kastanienweg 22
71573 Allmersbach i.T.
07191 9332030
wn.kj1970@rems-murr-kreis.de

EHRENVORSITZENDER

Heinz Weber
Freibergstraße 3
70736 Fellbach
Tel. 0711/513726
hhweber1@gmx.de

EHRENMITGLIED

Falk Dieter Widmaier
Dürerweg 30
73614 Schorndorf
Tel. 07181/64391
mfd.widmaier@arcor.de

www.ksr-rems-murr.de

Liebe Leserin,
lieber Leser,



Abschied nehmen. Das tut jeder auf seine Weise. Eines haben sie jedoch gemeinsam: Den Schmerz. Wenn jemand für immer geht, sind die Schmerzen besonders groß. Für uns heißt das nun seit einigen Wochen: Jürgen ist nicht mehr da. Er war

der Chefredakteur, er war die Seele unseres Seniorenmagazins. Er sorgte für den vielfältigen und interessanten Inhalt. Seine Satire traf stets den Punkt. Vor einigen Wochen schon hat er uns verlassen und dabei eine Lücke gerissen. Nicht nur beruflich, sondern auch als Mensch und Freund. Das jUHU-Magazin war und ist auch zu einem großen Teil sein Kind. Wir nehmen es als seinen Auftrag, das jUHU-Magazin nicht nur zu erhalten, sondern vielmehr weiter zu entwickeln.

Gerade im Sinne von Jürgen Klein „jūk“ haben wir in dieser Ausgabe wieder viele Informationen, interessante Berichte, aber auch Unterhaltsames aufbereitet. Heute informieren wir Sie über Wanderungen in unserer Heimat, über Ausstellungen, Gesundheitsthemen, Recht und Steuern und über Ihren digitalen Nachlass, ein immer wichtigeres Thema. Natürlich ist auch wieder ein Rezept dabei. Neu ist der Beginn einer Serie über Originale aus unserer Heimat, heute „Geschichten vom Heiner“. Sie werden Ihre Freude daran haben. Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern viel Spaß mit jUHU.

Roland Schlichenmaier (Herausgeber)

INHALT

- | | | | |
|----|--|----|---|
| 04 | Nachrichten aus den Seniorenräten | 22 | Geschichten vom Heiner: Der Landrat kommt |
| 06 | Alter hat Zukunft – Es liegt an uns! | 24 | Pflegeazubis verdienen im ersten Jahr mehr als 1000,- Euro |
| 07 | Hallo Oma, ich brauch Geld! | 26 | Ernährung für Senioren |
| 08 | Was geschieht mit meinem digitalen Nachlass? | 28 | Das KochWerk Backnang – eine innovative Idee |
| 09 | Gedenken an Jürgen Klein | 30 | Eleganz & Poesie. Höhepunkte der französischen Zeichenkunst |
| 10 | Schuldenfrei im Alter | 32 | Die Heimat entdecken |
| 14 | Seniorenfreundlicher Einkauf im Rems-Murr-Kreis | 36 | Wandern von der einen Mühle zur andern |
| 16 | Seite des Rechts: Das Eigentum in unserer Rechtsordnung | 38 | Heimattage Baden-Württemberg, Winnenden 2019 |
| 18 | Steuerseite: Rentenerhöhung: plötzlich steuerpflichtig? | 39 | Hajo kocht: Süßkirschen-Kuchen |
| 20 | Infos vom Sanofakter | | |
| 21 | Gelbe Zähne, Parodontose, Karies: Rauchen macht die Zähne kaputt | | |

IMPRESSUM

Herausgeber:
Roland Schlichenmaier

Redaktion:
Simone Schneider-Seebeck
Königsberger Straße 11
71737 Kirchberg/Murr
Telefon 07144.8881525
Mail: schneider-ma@arcor.de

Anzeigen:
Josef Rodlberger
Telefon 07193 930041
Mobil 0160 90654930
j.rodberger@t-online.de

ISSN 2191-009X

Titelbild:
© Aukse Schlichenmaier

Verlag:
RSW Verlag
Hölderlinstr. 13 | 71549 Auenwald
E-Mail: rs@schlichenmaier.de
Tel. 07191 | 1873186
www.rsw-verlag.de

Herstellung:
Timon Schlichenmaier, Hamburg
www.typowerkstatt.com

Druck:
Wir machen Druck,
Backnang-Waldrems

www.jUHU-magazin.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

RA Torsten Früh (Backnang), Hans-Jörg Haug (Althütte), Bettina Filipiak (Backnang), Dr. Steffen Balz (Backnang), Helmut Ehleiter (Backnang), Simone Schneider-Seebeck (Kirchberg), Karl-Heinz Häußermann (Fellbach), Claudia Krimmer (Backnang), Waltraud Bühl (Weinstadt).



NACHRICHTEN AUS DEN SENIORENRÄTEN

Informationen zum digitalen Nachlass

Erstmals veranstaltete der Stadtseniorenrat Fellbach zu diesem Thema, unterstützt von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg, einen Vortrag. Digitaler Nachlass beinhaltet sämtliche Online-Aktivitäten, wie Kundenkonten, Online-Registrierungen und Online-Verträge.

Referent Herr Nolte stellte zunächst die Frage: Wo befinden sich digitale Daten?

Antwort: Im Internet, auf PC, Laptop, Tablet, Smartphone, beim Online-Banking.

Nach dem Tod gehen alle Rechte und Pflichten auf den Erben über. Nur wenige Verträge sind persönlicher Natur und enden mit dem Tod.

Ein Beispiel hierfür sind Vereinsmitgliedschaften. Erben, welche die Erbschaft annehmen, treten in sämtliche Verträge ein, d.h. digitale Daten wie Online(Kauf-) Verträge sind vererbbar. Deshalb ist es sinnvoll, den digitalen Nachlass selbst zu verwalten.

Es gab zahlreiche Tipps, z.B. sich einen Überblick über die eigenen digitalen Daten zu verschaffen, sicherzustellen, dass nur jemand Vertrautes Zugriff auf die Daten hat. Wichtig ist zudem auch noch, ein Nachlassverzeichnis über E-Mail-Konten und soziale Netzwerke zu erstellen.

Im Anschluss wurden Fragen aus dem Teilnehmerkreis besprochen und diskutiert.

Der Stadtseniorenrat wird im Herbst nochmals einen Vortrag zu diesem wichtigen Thema anbieten. ●

Karl-Heinz Häußermann, 2. Vorstand Stadtseniorenrat Fellbach

Daheim statt Heim!
„24-Std.-Pflege“
fürsorgliche, deutschsprachige,
bezahlbare Betreuerinnen:
RAUM Seniorenpflege24
Tel.: 07191 / 9337080
www.raumseniorenpflege24.de



Auch im Alter digital unterwegs

Sie sind nicht mit dem Internet oder Handy groß geworden, möchten jedoch die Möglichkeiten, die das digitale Zeitalter in Sachen Bus oder Bahn bietet, auf jeden Fall kennenlernen – wie die elektronische Fahrplanauskunft, oder wie man übers Handy oder am Automaten ein Ticket kauft.

Der Stadtseniorenrat Weinstadt hatte an zwei Terminen nach Endersbach sowie Beutelsbach eingeladen, um interessierte Seniorinnen und Senioren in Zusammenarbeit mit der VVS Stuttgart zu schulen. Herr Roland Bernd von der VVS erklärte erst in Theorie und danach direkt am Fahrkartenautomaten, wie ein Ticket gekauft werden kann. Es waren sehr aufschlussreiche Schulungen, und die Aufklärung, wie einfach doch ein VVS-Ticket gekauft werden kann, brachte beim Abschlussgespräch viel Beifall ein. ● Waltraud Bühl, Vorstandssprecherin, StadtSeniorenRatWeinstadt

DIE RUMPELKAMMER

Entrümpelungen
Haushaltsauflösungen
Neu + Gebrauchtwarenhandel
Umzüge + Einlagerungen
Möbel- / Montageservice

Halle 1: auf 800 m²
Gebrauchtmöbel + Gebrauchtwaren

Halle 2: auf 800 m²
günstige Neuware, Gebrauchtwaren
Lagerverkauf: Möbel, Restposten,
ll. Wahl, Sonderposten . . .

Heinkelstr. 32
Weinstadt-Beutelsbach
Mo.-Fr. 10-19 Uhr, Sa. 9-16 Uhr
Telefon 07151 - 60 95 27

www.rumpelkammer.de

SCHÖNE AUSSICHT LUTZENBERG

Tanz mit Gerhard

Dienstag ab 15 Uhr

Bitte beachten!
Montags geöffnet
Mittwoch und Donnerstag geschlossen

Familie Haug mit Team

Backnanger Str. 19
71566 Althütte - Lutzenberg
Tel.: 071 83 / 42373

großer Parkplatz und
Bushaltestelle direkt am Haus.

Mobil mit dem Rollator

Eine regelmäßige Veranstaltung des Stadtseniorenrats ist das von der Präventionsarbeit der Polizei und der Busfirma Schlienz unterstützte Rollator-Training. Die Verkehrswacht Rems-Murr hatte vor der Schwabenlandhalle einen Geschicklichkeitsparcours aufgebaut. Auch in diesem Jahr hatten sich zwei Dutzend Teilnehmer angemeldet.

Sanitätsbedarf-Experte Ralph Eishold erklärte den sachgerechten Umgang mit dem Rollator und überprüfte Einstellung und Bremsen. Mehr Probleme als mit dem Umgang des Rollators haben viele Senioren jedoch mit dem Ein- und Ausstieg bei Busfahrten. Sie übten vor Ort und erhielten Tipps zur Platzwahl und wie andere Fahrgäste aufmerksam gemacht werden können.

Aufgebaut war zudem ein Übungsparcours mit teilweise ebenem Untergrund, unterschiedlichen Straßenbelägen und auch Bordsteinkanten, welche die Barrieren des Alltags deutlich machten.

Viele Bushaltestellen sind in Fellbach barrierefrei ausgebaut, stellte Karl-Heinz Häußermann, 2. Vorstand des Stadtseniorenrates, fest. ● Karl-Heinz Häußermann, 2. Vorstand Stadtseniorenrat Fellbach

Zweiter Stadtpaziergang der TSG Backnang 1846



Überall nimmt die Zahl der Menschen mit Demenz beständig zu. Für Betroffene und Angehörige ist es sehr wichtig, dass Erkrankte solange wie möglich ihre bisherigen Hobbies und Kontakte weiterführen und im vertrauten Umfeld eingebunden bleiben. Dies gilt gerade auch für gewohnte sportliche Aktivitäten, da sportliches Training „Körper, Geist und Seele“ stärkt und nachweislich den Krankheitsverlauf positiv beeinflusst. Die TSG Backnang 1846 trägt mit ihrem vielfältigen Angebot dem schon länger Rechnung und initiierte zum zweiten Mal einen bewegten Stadtpaziergang für demenziell erkrankte Menschen und deren Angehörige. Geduld und Einfühlungsvermögen der TSG Rehasport Übungsleiterin Andrea Leissner und Stadtführerin Judith Riedel-Orlay sind Voraussetzungen für einen guten Einstieg in das Angebot. „Wir wählen das gegenseitige Kennenlernen immer bei Kaffee und Kuchen und gerne immer am selben Ort“, sagt TSG-Übungsleiterin Andrea Leissner. Wie schon beim ersten Stadtpaziergang engagierte sich das Cafe Segenswerk unter Leitung von Markus Kübler für das TSG-Angebot, indem er die Teilnehmer zu Kaffee und Kuchen einlud. Danach ging die Gruppe los. Die Führung ging über den Stiftshof, zum Turmschulhaus, Rathaus bis zum Gänsebrunnen. Viel Wissenswertes zur Stadtgeschichte wurde berichtet, sowie motorische und kognitive Übungen für die Teilnehmer angeboten.

„Unser Projekt ist beim zweiten Mal auf mehr Aufmerksamkeit gestoßen und wir freuen uns auf den 18. Oktober, wenn wir zum dritten Mal zum Bewegten Stadtpaziergang für demenziell erkrankte Menschen einladen“, sagt Projektleiterin Claudia Krimmer. ● Claudia Krimmer, TSG Backnang

Parkett & Bodenbeläge
Emil Schwarz GmbH

Ausstellung über 400 qm

Parkett, Kork, Teppich, PVC

Alles aus einer Hand vom Meisterbetrieb

Rufen Sie uns an:
Telefon 07191 / 9 14 57 77
Bertha-Benz-Straße 19
71522 Backnang
info@e-schwarz-parkett.de
www.e-schwarz-parkett.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9-18 Uhr und Sa. 9-14 Uhr

Natürliche Fußböden zum Wohlfühlen

- Pflegefrei-, Gesund-, Flüsterparkett
- Holzboden färben
- Parkettböden für Bäder
- Parkett verlegen, schleifen, versiegeln und renovieren
- Holztreppe renovieren
- Verwendung hochwertiger, umweltfreundlicher Lacke + Öle
- Parkettpflegemittel

Weitzer Parkett

„Alter hat Zukunft – Es liegt an uns!“

Großes Interesse am „Landesseniorentag 2019“ in Heilbronn

1.800 Seniorinnen und Senioren waren der Einladung des Landesseniorenrates Baden-Württemberg zum 34. Landesseniorentag am 5. Juni 2019 unter dem Motto „Alter hat Zukunft – Es liegt an uns!“ in die Eissporthalle nach Heilbronn gefolgt.

Ermutung und Wertschätzung war diesmal der Grundtenor aller Redebeiträge. Wertschätzung für die vielen Seniorinnen und Senioren, die sich kommunal und familiär für ihresgleichen und die nachfolgenden Generationen engagieren. Alle Redner ermutigten sie, weiterzumachen, denn wer aktiv sei, bleibe länger gesund.

Professor Uwe Bähr, Vorsitzender des Landesseniorenrates, bedankte sich in seiner Begrüßungsrede ausdrücklich beim Oberbürgermeister der Stadt Heilbronn für dessen Schirmherrschaft und betonte weiter, dass der Landesseniorenrat bereits zum vierten Mal hier Gastrecht genießen dürfe. 2,9 Millionen Menschen in Baden-Württemberg seien inzwischen über 60 Jahre. Für sie gäbe es Gelegenheit, weiterhin Ver-



antwortung zu übernehmen. Dazu stünden 42 Kreissenio-räte und 180 Orts- und Stadtse-niorenräte in Baden-Württemberg bereit. Professor Bähr forderte deshalb noch mehr kommunale Seniorenvertretungen und eine rechtliche Sicherheit für sie. An die Politiker gewandt forderte er mehr Anstrengungen in der Bekämpfung der Altersarmut.

Artur Kübler, Vorsitzender des Kreissenio-renrates Heilbronn, betonte, dass Alter auch Freiheit mit sich bringe, dazu viel Lebenserfahrung. Deshalb seien wir keine Bittsteller und Leistungsempfänger, sondern weiterhin Leistungserbringer in der Familie und bei den nachfolgenden Generationen.

Harry Mergel stellte als Oberbürgermeister von Heilbronn seine Stadt als eine Kommune des generationen-übergreifenden Miteinanders vor. Um der Einsamkeit, besonders im Alter, vorzubeugen, und aus Respekt vor den Menschen, die in der Vergangenheit den Grundstein dafür gelegt haben, dass Heilbronn eine lebenswerte Stadt sei.

Professor Dr. Wolf-Dietrich Hammann, Ministerialdi- rektor im Ministerium für Soziales und Integration des Landes Baden-Württemberg, forderte die Zuhörer auf, das Älterwerden aktiv zu gestalten. Dazu gehöre auch, Ehrenämter anzunehmen. Doch unterläge nicht alles dem Gestaltungswillen der älteren Generation, hier sei die Politik gefragt. Als guten Ansatz sprach Professor Dr. Hammann von „Quartier leben“, dem Projekt, wo Generationen miteinander leben, sich gegenseitig hel- fen und aktivieren.

Franz Müntefering, Vorsitzender der Bundesarbeits- gemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO), ermutigte die Zuhörer, sich weiterhin in Gesellschaft und Familie einzubringen. Wer selbstbestimmt leben will, so Franz Müntefering, muss selbst bestimmt le- ben. Er erläuterte ausführlich, wie alte Menschen ihr Älterwerden selbst beeinflussen können und forderte eine Stärkung der Kommunen, damit sie das Pflege- problem besser lösen können.

Thaddäus Kunzmann, Demografiebeauftragter des Landes Baden-Württemberg, nannte den Quartiersge- danken aufgrund des demografischen Wandels einen wichtigen Ansatzpunkt.

Der Landesseniorenrat begrüßt ausdrücklich, dass die Landesregierung Mittel für die Wohnraumförderung im nächsten Landshaushalt berücksichtigen wird, wie Professor Dr. Hammann in der Podiumsdiskussion erklärte. Weiterhin unterstützen wir die Landesregie- rung in ihrem Bemühen darum, dass Pflege auch für geringe Renten bezahlbar ist. ● pm



„Hallo Oma, ich brauch Geld!“

Interaktives Theater für Seniorinnen und Senioren.

Warum sind ältere Menschen eine große Ziel- gruppe für Trickbetrüger? Die Zahl der über 60jährigen Menschen nimmt jährlich zu. Zudem verfü- gen Senioren teilweise über ein erhebliches Geldver- mögen. Diese lukrativen Ziele stehen daher besonders im Fokus von Kriminellen.

Das Theaterprojekt, welches Interaktionen mit dem Publikum fordert und fördert und von polizeilichen Ex- perten begleitet wird, gibt dem Publikum umfassende Informationen. Gleichzeitig ist es ein unterhaltsamer Theaterbesuch. Somit können Inhalte besonders ein- drucksvoll und lebendig vermittelt werden.

Das Projekt soll den Senioren helfen, die Täuschung zu erkennen, sie frühzeitig über die Gefahr informieren, das richtige Verhalten bei derartigen Anrufen lehren und so künftig das Gelingen des Betruges verhindern. Somit wird ein Beitrag zur kommunalen Kriminalprä- vention geleistet.

Die Veranstaltung findet in verschiedenen Kommunen des Rems-Murr-Kreises statt. Die Auftakt-Veranstal- tung ist in Weinstadt am 28.10. Weiterer feststehen- der Termin: Unterweissach, Seniorenbegegnungsstät- te Brudenwiesen am 11.11. ● Roland Schlichenmaier

juHU
IST FÜR DIE GENERATION 55+
IM REMS-MURR-KREIS

WWW.JUHU-MAGAZIN.DE

Sterbevorsorge

Was geschieht mit meinem digitalen Nachlass?

Die Digitalisierung hat in den letzten Jahren stark zugenommen und ist so gut wie in alle Lebensbereiche vorgedrungen. Auch die ältere Generation hat die Vorteile erkannt und nutzt das Internet. Sicher, vieles lässt sich online leichter und bequemer erledigen. Schnell hat man sich in verschiedenen Online-Shops angemeldet, nutzt mehrere E-Mail-Konten oder erledigt seine Bankgeschäfte im Netz. Unter Beachtung einiger Sicherheitsvorkehrungen ist dagegen nichts einzuwenden – doch was passiert mit den verschiedenen Zugängen, wenn man verstirbt? Ein Konto zu löschen ist gar nicht so einfach. Nicht nur, dass man mitunter selbst sein Passwort vergisst, besonders da immer wieder aus Sicherheitsgründen davon abgeraten wird, Zugangsdaten schriftlich festzuhalten. Bei den vielen Möglichkeiten kann man durchaus auch den Überblick über einmal eingerichtete Konten verlieren. Charlotte Klinghoffer vom Bestattungsinstitut Zur Ruhe rät dazu, sich für den Fall der Fälle nicht nur mit dem materiellen, sondern auch dem digitalen Nachlass zu beschäftigen.

HILFREICH IST EINE CHECKLISTE, UM SICH EINEN ÜBERBLICK ZU VERSCHAFFEN:

Welche E-Mail-Accounts bestehen? Mit den Zugangsdaten und oft noch einem zusätzlichen Schutz, etwa der Beantwortung einer bestimmten Frage, kann der Account gelöscht werden.

Wird Online-Banking genutzt? Die Bank muss über den Tod des Kontobesitzers informiert werden, über das weitere Vorgehen spricht man am besten mit einem Berater.

Sind Sie Mitglied bei einem sozialen Netzwerk wie Facebook, Whatsapp, Google etc.? Hier werden ebenfalls die Zugangsdaten benötigt, um den Account zu löschen. Bei Facebook kann ein „Gedenkzustand“ eingerichtet werden.

Speisen Sie Videos/Bilder ins Netz (Youtube)? Die Konten hier können mit den entsprechenden Zugangsdaten gelöscht werden.

Bei welchen Online-Shops sind Sie angemeldet?

Auch hier kann das Konto mit den Zugangsdaten gelöscht werden. Für den Fall, dass vor dem Tod noch etwas bestellt wurde, sollte man schnellstmöglich die Bestellung stornieren oder zurückschicken.

Nutzen Sie Online-Speicher wie etwa Dropbox, iCloud und ähnliches? Diese können mithilfe der Zugangsdaten gelöscht werden. Allerdings empfiehlt es sich, die Daten vor der Löschung durchzusehen oder abzuspeichern. Denn auch Daten werden vererbt.

Sind Abonnements für Unterhaltungsdienste vorhanden, etwa iTunes, Spotify, Online-Abos für Zeitschriften oder Zeitschriften etc.? Die Nutzungsrechte erlöschen mit dem Tod, daher sollte im Todesfall schnellstmöglich gekündigt werden.

Verfassen Sie Mitteilungen im eigenen Blog? Diese Beiträge fallen unter das Urheberrecht und werden vererbt. Der Erbe kann somit darüber verfügen, ob der Blog weiterlaufen soll oder nicht, sofern der Urheber nichts darüber im Testament verfügt hat.

Es ist sicher sinnvoll, sich die Zugangsdaten und eventuelle Sicherheitsfragen und die dazugehörigen Antworten für die verschiedenen Dienste und Konten zu notieren, einschließlich der Sicherheitsfragen und -antworten, und diese an einem sicheren Ort zu verwahren, damit es später nicht zu unliebsamen Überraschungen kommt. Manche Bestattungsunternehmen helfen mittlerweile auch dabei, den digitalen Fingerabdruck zu löschen.

Simone Schneider-Seebeck



Gedenken an Jürgen Klein

Die richtigen Worte zu finden ist schwer. Besonders schwer, wenn man einen Menschen verliert, mit dem man über viele Jahre nicht nur geschäftlich, sondern auch privat zusammengearbeitet hat. Wir können es auch heute nur schwer verstehen und fragen uns: Warum ausgerechnet Jürgen?

Doch darauf gibt es keine Antwort, und deshalb ist es besser, sich darüber keine Gedanken zu machen. Ein kleiner Trost ist es für uns zu wissen, dass Jürgen, der immer so aktiv und voller Energie und Tatendrang war, ein Leben gefesselt ans Bett, angeschlossen an lebenserhaltende Geräte, oder im Rollstuhl und angewiesen auf Andere, erspart geblieben ist.

Wir haben mit Jürgen nicht nur einen Mitarbeiter unseres Senioren-Magazins jUHU, nicht nur unseren Chefredakteur verloren, wir verloren mit Jürgen die Seele unseres Magazins. In all den Jahren unserer Zusammenarbeit sind wir stets offen und ehrlich



miteinander umgegangen. Wir wurden Freunde. Und als Freund werden wir ihn in Erinnerung behalten.

Wir sind dankbar für die Zeit, die wir mit ihm zusammen erleben durften. In seinem Sinne wird unser Senioren-Magazin jUHU weiter leben.

Roland Schlichenmaier, Josef Rodlberger, Simone Schneider-Seebeck

BKW Paulinenlädle
Industriestraße 17
Backnang

Angebote:

- Korbwaren
- Holzspielzeug
- Paulinenhoferzeugnisse
- Wein, Dosenwurst u. a.

Öffnungszeiten:
Mo. – Do. 8–16 Uhr
Fr. 8–15 Uhr
Tel.: 071 91/1831 83

Bequem hinein...
Sicher heraus...

Mit „MeineWannentüre“ bleiben Sie unabhängig – auch im Bad!

Ihre bestehende Badewanne erhält nachträglich eine Tür.

Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort

Horst Rilling
Telefon: 07121-601139
www.meinewannenture-neckar-alb.de

MeineWannentüre
Bequem einsteigen – sicher aussteigen

Schuldenfrei im Alter

Die Themen Schulden und Armut werden nicht gern angesprochen. Selbst im Familienkreis ist Geld oft ein Tabuthema. Stirbt der Ehepartner, der womöglich lange Jahre der Hauptverdiener war, oder steht der Eintritt in die Rente an, kann dies zum bösen Erwachen führen. Die Broschüre „Schuldenfrei im Alter“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO) gibt hilfreiche Tipps und Anregungen, um Schulden im Alter vorzubeugen.

SORGEN SIE FRÜHZEITIG VOR

Vorsorge während der Erwerbszeit ist das A und O, um ein möglichst sorgenfreies Alter genießen zu können. Doch vor allem Personen, die zu dieser Zeit nicht viel verdienen (können), fehlt es an ausreichend Mitteln, um für später privat vorsorgen zu können. Auf die Rente allein kann man sich bei kleineren und mittleren Einkommen nicht mehr verlassen, denn das Rentenniveau sinkt. 2018 lag es bei 48% (!) des letzten Erwerbnettoeinkommens. Während man früher oft ein Leben lang bei einem Arbeitgeber beschäftigt war, der eine Betriebsrente garantierte, ist dies heutzutage meistens nicht mehr der Fall. Es ist daher ratsam, sich frühzeitig mit der eigenen finanziellen Situation auseinanderzusetzen – in Bezug auf aktuelle Einnahmen und Ausgaben und auch auf Veränderungen im Alter. Planen Sie daher Ihr Haushaltsbudget und bedenken Sie unter anderem die folgenden Aspekte: Soll die bisherige Wohnung beibehalten werden, werden möglicherweise altersgerechte Umbaumaßnah-

men notwendig? Steigen vielleicht die Kosten für Heizung und Strom, da Sie sich im Alter mehr in der Wohnung aufhalten? Ändern sich die Ernährungsgewohnheiten? Ist möglicherweise eine Hilfe für Arbeiten im Haushalt oder Garten notwendig? Ändert sich etwas an der Mobilität (keine Fahrten zur Arbeit mehr, dafür mehr Unternehmungen, Reisen, etc.)? Welche Versicherungen müssen noch beibehalten werden, welche fallen weg? Passen Sie den Versicherungsbedarf an die neue Lebenssituation an. Vergleichen Sie die Angebote oder lassen Sie sich von der Verbraucherzentrale beraten und kündigen Sie die Versicherungen, die im Alter nicht mehr notwendig sind. Denken Sie auch daran, dass Ihre Gesundheitskosten mit zunehmendem Alter steigen können. Sind noch Kredite abzuzahlen? Welche Ereignisse könnten Einfluss nehmen auf die finanzielle Situation? Wie sieht es mit meinem Partner/meiner Partnerin aus? Welche gesicherten Einnahmen oder Vermögenswerte stehen im Alter zur Verfügung?

DIE RENTE KOMMT NICHT VON ALLEIN

Etwa drei bis vier Monate vor Rentenbeginn muss bei der Rentenversicherung ein Antrag gestellt werden. Die Rente wird nicht automatisch ausgezahlt. Damit die korrekte Rentensumme berechnet werden kann, muss der Antragsteller seinen Rentenverlauf prüfen. Nicht jeder hat Anspruch auf die gesetzliche Altersrente. Dazu muss man mindestens fünf Jahre der Rentenversicherung angehört (Wartezeit, die sich zusammen-

setzt aus der Zeit, in der Beiträge gezahlt wurden, und Zeit, die zumindest angerechnet wurde) und die Altersgrenze erreicht haben. Neben der Regelaltersrente gibt es noch die Altersrente für besonders langjährig und langjährig Versicherte, für Schwerbehinderte, für Frauen, für verminderte Erwerbsfähigkeit und die Mütterrente. Eine Besonderheit trifft Frauen, die vor 1992 in der DDR geschieden wurden. Während Frauen in der DDR von einem recht großzügigen System an Anrechnungszeiten profitierten, wurden diese Vorteile während der Rentenüberleitung vom Ost- in das Westsystem gestrichen. Ein Versorgungsausgleich für die Frauen wurde dagegen nicht eingeführt. Männer erhielten einen Bestandsschutz für ihre Rente. Da das Rentensystem nicht unbedingt einfach zu durchschauen ist, sollten Sie sich bei Ihrem Rentenanspruch bei der Rentenversicherung beraten lassen. Wer für Sie zuständig und in der Nähe ist, können Sie unter 0800 1000 48070 erfragen.

Renten sind nicht steuerfrei! Während jedoch bei Renteneintritt 2005 nur 50% der Rente versteuert werden mussten, wird der Freibetrag im Laufe der Jahre immer geringer. Bei Renteneintritt im Jahr 2040 muss die komplette Rente versteuert werden. Kapitalerträge und Pensionen sind ebenfalls steuerpflichtig. Um keine Fristen zu versäumen und womöglich empfindliche Geldbußen zahlen zu müssen oder gepfändet zu werden, empfiehlt sich der Gang zum Finanzamt, um sich beraten zu lassen, ob und was versteuert werden muss und was abgesetzt werden kann.

WIEVIEL KANN DAZUVERDIENT WERDEN?

Es ist möglich, die Altersrente durch Zuverdienste aufzustocken. Allerdings darf man nicht vergessen, dass diese Einkünfte abzüglich eines Grundfreibetrages ebenfalls versteuert werden müssen. Hat man die Regelaltersgrenze erreicht und bezieht eine Altersrente, kann unbegrenzt dazuverdient werden, ohne dass es zu Rentenkürzungen kommt. Hat man jedoch die Al-

Wie werden sich meine Ausgaben verändern?

Ausgaben für	Typische Ausgabenveränderungen und Finanzierungsbedarf - mit dem Übergang in den Ruhestand - mit zunehmendem Lebensalter
Wohnung	→ Wohnung wird beibehalten ↑ Umbaukosten zur barrierefreien Wohnung bzw. Umzug
Heizung, Strom	↑ Höherer Bedarf an Energie durch längeren Aufenthalt in der Wohnung und/oder verändertes Wärmeempfinden bzw. veränderte Gerätenutzung
Ernährung	↑ Leichter Anstieg bei zunehmendem Stellenwert der Mahlzeiten
	↓ Leichter Rückgang, insbesondere bei abnehmendem berufsbedingtem Außer-Haus-Verzehr (z. B. Kantine)
	↑ Zunehmende Ausgaben bei krankheitsbedingten Diäten
	↓ Im höheren Lebensalter abnehmende Ausgaben
Kosten für Hausarbeit, für Reinigungs- und Waschmittel	→ unveränderte Ausgaben für Reinigungs- und Waschmittel sowie kleinere Haushaltsgeräte
	↑ mit steigendem Alter verstärkte Inanspruchnahme haushaltsnaher Dienstleistungen, wie Wohnungspflege, Mahlzeiten, Gartenarbeit
Kleidung	↓ Geringere Ausgaben; Ausnahme:
Schuhe	(↑) starke Gewichtsveränderung sowie Spezialbedarf (z. B. orthopädische Schuhe)
Körperpflege und Gesundheit	↑ Mehrbedarf an medizinischen Leistungen bei stärkeren gesundheitlichen Beeinträchtigungen sowie Verzögerung der Genesung (z. B. höhere Eigenleistung bei Arzneimitteln); verstärkte Inanspruchnahme kosmetischer Dienstleistungen (z. B. Fußpflege)
	↑↑ Deutlicher Anstieg der Gesundheitskosten im hohen Alter möglich, z. B. Pflege- und Betreuungsleistungen
Kommunikation	→ Keine Änderung, soweit pauschale Gebühren (Flat Rates) vereinbart
	↑ Bei Bedarf zusätzliche Kosten für Hausnotruf im höheren Alter
Mobilität	↓ Wegfall der Fahrtkosten zum Arbeitsplatz und (teilweise) Vergünstigungen für ältere Menschen
	→ Kompensation der Einsparungen infolge aktiveren Freizeitverhaltens
	↓↓ Einschränkung infolge geringerer Mobilität
Personen- und Sachversicherung	→ Keine Veränderung bei Mindestversicherungsschutz (z. B. Haftpflicht- und Hausratversicherung)
	↓ Bei weiterem Versicherungsschutz: auslaufende Lebens- und Unfallversicherungen
Bildung und Freizeitkosten	↑ Aktive Freizeitgestaltung: Reisen, Hobbys
	↓ Rückgang infolge geringerer Mobilität und bei geringerem Aktionsradius

© GRAFIK BAGSO

Versicherung	Schutz für...	Wichtigkeit	empfohlener Abschlusszeitpunkt
Haftpflichtversicherung	Schadensersatzforderungen gegen Sie	unerlässlich	ab Kindesalter
Hausratversicherung	Wiederbeschaffung von Hausrat	je nach Einrichtung (Wert)	Bezug einer eigenen Wohnung
Risikolebensversicherung	Absicherung für Angehörige	persönliche Entscheidung	Familiengründung
Berufsunfähigkeitsversicherung	Ausfall der beruflichen Arbeitskraft	besonders für selbstständig tätige Menschen	Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit
Unfallversicherung	Folgen aus Unfällen im privaten Bereich	persönliche Entscheidung	bei risikoreichen Freizeitaktivitäten und für Hausfrauen bzw. Hausmänner
Zusatzversicherungen im gesundheitlichen Bereich	Behandlungskosten, die die gesetzliche Krankenkasse nicht abdeckt	persönliche Entscheidung und finanzielle Situation	so früh wie möglich
Sterbegeldversicherung	Beerdigungskosten im Todesfall	persönliche Entscheidung	in der Lebensmitte

© GRAFIK BAGSO

tersgrenze noch nicht erreicht und bezieht eine Rente, gilt eine Hinzuverdienstgrenze, bis man die Regelaltersgrenze erreicht hat.

In Deutschland hat man das Recht auf eine materielle Mindestsicherung. Diese Grundversicherung soll sicherstellen, dass im Alter kein Mangel an Nahrung, Wohnraum, Kleidung und Hausrat besteht. Die mögli-

che Höhe der Grundsicherung hängt vom Einkommen ab. Ersparnisse oder Vermögenswerte bis zu 5.000,- Euro dürfen als Schonvermögen behalten werden. Den Antrag auf Grundsicherung stellt man beim zuständigen Sozialamt. Zögern Sie nicht, diesen Weg zu gehen, wenn Ihr Einkommen nicht reicht – es ist Ihr Recht.

BESONDERER FALL HINTERBLIEBENENRENTE

Ein einschneidendes Erlebnis ist der Tod der Partners. Nicht nur emotional, sondern auch finanziell kann dies den Betroffenen aus der Bahn werfen. Die ersten drei Monate nach dem Tode des Partners erhält die Witwe oder der Witwer die volle Rente des/der Verstorbenen. So schnell wie möglich sollte der Antrag auf Hinterbliebenenrente gestellt werden. Der Anspruch auf Hinterbliebenenrente besteht, wenn der überlebende Partner nicht wieder geheiratet und der Verstorbene die allgemeine Wartezeit von fünf Jahren (s.o.) erfüllt hat. Zwei Arten gibt es, je nach Voraussetzung: die sogenannte große Witwenrente beträgt 55% der Rente des Verstorbenen, die kleine Witwenrente beträgt 25% der Rente und wird höchstens 24 Monate ausgezahlt. Auf diese Rente wird ein Teil des Einkommens angerechnet, wenn es den Freibetrag von aktuell 872,52 Euro (werden noch Kinder erzogen, gelten für diese zusätzliche Freibeträge) übersteigt. Die bedeutet konkret: Pro Euro, der über die Freibetragsgrenze hinaus verdient oder als sonstiges Einkommen erhalten wird, werden wieder 40 Cent von der Hinterbliebenenrente abgezogen. Zum Einkommen zählen hierbei Lohn, anderweitige Rentenbezüge wie die eigene Altersrente, Unfallrente etc., Zinsen, Minijobs, Mietnahmen.

Die „Gruppe Gerechte Hinterbliebenenrente“ aus dem Rems-Murr-Kreis weist darauf hin, dass diese Regelungen Alleinerziehende und junge Verwitwete besonders hart treffen, die generell kein größeres Einkommen haben. Diese müssen genau rechnen, ob sich zusätzliches Arbeiten lohnt, wenn Abzüge drohen. So kann ein Teufelskreis entstehen – man würde gern hinzuverdienen, um sich für später ein Polster zu schaffen, doch je mehr Einkommen man hat, desto mehr wird von der Rente abgezogen. Zudem gilt auch die Hinterbliebenenrente als Einkommen, das wieder versteuert werden muss. Besonders für jüngere Verwitwete und/oder verwitwete Alleinerziehende kann diese Situation schnell in die Armut führen, wenn auf einmal ein volles Einkommen wegfällt und durch die Abzüge

weniger als der Mindestlohn beim Zusatzverdienst übrigbleibt. Zudem kritisiert die Gruppe, dass für Beamte diese Regelungen nicht gelten.

Nicht zu unterschätzen nach dem Tod des Partners sind die Kosten für die Bestattung. Sollten weder Erbe noch eine vielleicht abgeschlossene Sterbeversicherung ausreichen, kann beim Sozialamt ein Antrag auf Übernahme der Kosten für eine „würdevolle Bestattung“ gestellt werden, sollte man selbst Sozialleistungen erhalten oder ein geringes Einkommen haben. Erkundigen Sie sich, welche Leistungen übernommen werden, bevor die Bestattung geregelt wird. Sollten Sie als Erbe bedacht worden sein, bedenken Sie, dass nicht nur Vermögenswerte, sondern auch Schulden oder Bürgschaften vererbt werden können. Sollte sich nach Annahme der Erbschaft herausstellen, dass mehr Schulden als Werte vorhanden sind, kann auch noch hinterher die Erbschaft ausgeschlagen werden.

Auch bei den Senioren ist die Scheidungsrate angestiegen. Auf einmal werden aus einem Haushalt zwei, was für beide mit größeren Ausgaben verbunden ist. Zudem besteht das Recht auf Versorgungsausgleich, d.h. der Ehepartner mit größerem Einkommen oder Rente muss einen Teil davon an den anderen abgeben. Haushaltsgeräte müssen erneut angeschafft, eventuell gemeinsame Besitztümer verkauft werden oder gemeinsam Kredite werden nun von einem allein bedient.

WELCHE HILFEN GIBT ES BEI ÜBERSCHULDUNG?

Unvorhergesehene Ereignisse, ein plötzlicher Krankheitsfall, ein Unfall, Tod oder ähnliches sorgen für unerwartet hohe Ausgaben, die auf einmal zur Verschuldung führen können. Zudem schaffen es Betrüger immer wieder, besonders älteren Mitmenschen das Ersparte aus der Tasche zu ziehen (siehe Enkeltrick oder Polizeitrück). Sitzt man in der Schuldenfalle, kommt man oft allein nicht mehr heraus. Besonders ältere Menschen sind sehr pflichtbewusst und schämen sich, wenn Schulden gemacht wurden. Sprechen Sie mit Personen Ihres Vertrauens über die finanzielle Situation, wenn sich Probleme abzeichnen oder schon da sind. Erstellen Sie einen Haushaltsplan, notieren Sie alle Einnahmen und Ausgaben, beschönigen Sie nichts und lassen Sie nichts aus. Überlegen Sie sich, welche Ausgaben gekürzt werden können. Zögern Sie nicht, die Hilfe einer Schuldnerberatung in Anspruch

zu nehmen – dafür sind die Mitarbeiter da. Informieren Sie sich zudem, welche Vergünstigungen, beispielsweise für den ÖPNV oder kulturelle Aktivitäten, es in Ihrem Ort oder Ihrer Region gibt. Eine große Gefahr bei schmalen Geldbeutel ist die Vereinsamung im Alter. Denn man kann oder möchte kein Geld für größere Unternehmungen ausgeben und bleibt lieber daheim. Scheuen Sie sich auch nicht, das Sozialamt aufzusuchen und nachzuprüfen, auf welche Leistungen Sie Anspruch haben, denn sollte die ermittelte Altersrente unterhalb des Existenzminimums liegen, können staatliche Leistungen beantragt werden. Jedoch darf man nicht vergessen, dass jegliche Art von Einkommen, die man zusätzlich zur Rente erhält, etwa Riester-Rente, Miet- und Pachteinnahmen oder ähnliches als Einkommen gezählt werden und somit staatliche Sozialleistungen entsprechend gekürzt werden. Prüfen Sie daher immer wieder Ihre Einnahmen und Ausgaben und behalten Sie Ihre finanzielle Situation im Blick. Offenheit in diesen Dingen gegenüber dem Partner gehört ebenso dazu. Und sollte sich eine schwierige Situation ergeben – lassen Sie sich beraten, nehmen Sie Hilfe an. ● pm

Strom & Gas fürs Remstal
Sparen Sie mit Ihrem Partner vor Ort!



Carolina Minzera
Tel. 07151 36971-24



Michaela Sanzenbacher
Tel. 07151 36971-23

REMS TAL WERK
Stuttgarter Straße 85
73630 Remshalden
Telefon 0800 0542542 (gebührenfrei)
www.remstalwerk.de

wir wechseln

Internationale Umzugsfachspedition
Privat- und Firmenumzüge



- Umzüge International
- Seniorenzüge
- Haushaltsauflösungen
- ✓ Kostenlose Beratung und Besichtigung vom Umzugsspezialisten
- ✓ Montagearbeiten
- ✓ Hochwertige Verpackungsmaterialien

Informieren Sie sich jetzt!!!
Tel: 0800 145 814 51 11 oder 07191 34 37 36
http://www.transportjoker.de



Ihr Partner für Wärme und Wasser seit 1965



WIR PLANEN UND ARBEITEN PRAXISGERECHT
Immer mit dem Blick auf das Machbare – Bad und Heizung heißt für uns aber nicht nur »umsetzen« und »bauen«, sondern auch Lebensgefühl schaffen und eine Wohlfühl-Atmosphäre erzeugen ...

Lutz
Ihr Bad Ihre Heizung Ihr Flaschner

Stuttgarter Str. 66
71554 Weissach im Tal
Telefon 07191 3533 - 0
Fax: 07191 3533 - 30
www.lutz-shk.de | info@lutz-shk.de

heil GmbH



Qualität vom Meisterbetrieb seit über 80 Jahren

71672 Marbach
Rielingshäuser Str. 39
Tel. 0 71 44/84 30 20

Parkett • Fußbodentechnik
Renovierung
Sonnenschutz
Innenausstattung

Besuchen Sie unsere große Ausstellung!
www.parkett-heil.de

- Parkett
- Teppich
- Kork
- Vinyl
- Linoleum
- Laminat
- Markisen
- Gardinen

Foto: Ines GmbH / JAB Anzeitz

SENIOREN-FREUNDLICHER SERVICE IM REMS-MURR-KREIS



WIRKUNG OHNE NEBENWIRKUNG

Wenn Sie auf Pharmazie keine Lust haben bieten wir Ihnen Hilfen für viele Probleme ohne belastende Nebenwirkungen. Wir beraten Sie gerne.



Frank Schaal



SANITÄTSGESCHÄFT SCHAAAL GMBH

Eugen-Adolf-Str. 1 · 71522 Backnang
Telefon 0 71 91 / 9 04 69-0 · Telefax 0 71 91 / 6 94 59

Fühlen Sie sich bei UNS wie ZUHAUSE.

ENTSPANNUNG IST DIE WICHTIGSTE VORAUSSETZUNG FÜR EINEN ERLEBNISREICHEN EINKAUF. FÜHLEN SIE SICH IN UNSEREM SCHUHHAUS WIE ZUHAUSE. SEIEN SIE UNSER GAST!

Schaal

Fachgeschäft für bequeme Schuhe
71522 Backnang · Eugen-Adolf-Str. 1
Telefon 0 71 91 / 6 51 01 · Fax 0 71 91 / 6 94 59
kostenlose Parkplätze direkt am Haus

Johannes-Apotheke

Thomas Förster
Burgplatz 3, 71522 Backnang
Telefon (0 71 91) 6 85 08
www.johannes-apotheke.eu

Gut, dass wir da sind...

Apotheke im Gesundheitszentrum

Thomas Förster
Karl-Krische-Straße 4
71522 Backnang
Telefon (0 71 91) 343 100

württembergische
Partner von Barmenia

Seit 1960 in Backnang

Eblen GmbH
Ihr Versicherungspartner

Erfahren Sie mit uns mehr zu:
- „Pflegestärkungsgesetz II“ (seit 01/2017)
- Seniorentarife mit geeigneten Assistent-Leistungen
- Rentenberatung

Umzug

Ostsee oder Bodensee ...

... wir bringen Sie hin.

Trostel
Umzug · Spedition · Lagerung

A.Trostel
Umzugslogistik GmbH
Mühlgrund 8
71522 Backnang
Tel. 07191 3200-0
www.trostel.eu

IHRE ANZEIGE HIER ZU SONDERKONDITIONEN. TEL. 07193 / 930041

Brücken Apotheke

Sulzbacher Str. 21, 71522 Backnang
Tel 0 71 91 - 651 33 / 0 71 91 - 655 77
Fax 0 71 91 - 97 98 13 / 0 71 91 - 673 73
Web www.brueckenapotheke-backnang.de
Mail brueckenapotheke-backnang@gmx.de
Rezepte per WhatsApp:
0 15 90 - 601 17 16 / 0 15 75 - 155 77 69

Apotheke Kirchberg

Kirchplatz 1, 71737 Kirchberg an der Murr
Tel 0 71 44 - 367 26
Fax 0 71 44 - 347 67
Web www.apothekekirchbergandermurr.de
Mail apotheke-kirchberg@gmx.de
Rezepte per WhatsApp:
0 15 75 - 883 67 25

Baustoffe Fliesen Gartenausstellung Natursteine Baulemente Holzfachhandel Farben-Lacke-Putze

Fliesenausstellung in der Bädergalerie Waldäcker 15 71631 Ludwigsburg Tel.: 07141/406-787 Fax: 07191 / 807-25 info@feucht24.de www.feucht24.de

Qualität durch Tradition - Vorsprung durch Innovation

Bauen & Modernisieren Fachhandel

FEUCHT
hagebau fachhandel

Profi-Fachmarkt

Feucht-Baustoffe Fliesen GmbH Bertha-Benz-Straße 1 71522 Backnang Tel.: 07191 / 807-0 Fax: 07191 / 807-25 info@feucht.gmbh www.feucht.gmbh

Das Eigentum in unserer Rechtsordnung

Ob im Nachbarrecht, im Erbrecht oder auch im Strafrecht – überall begegnet uns der Begriff des Eigentums. In unserer Rechtsordnung spielt das Eigentum eine herausragende Rolle. Daher möchte ich diesen Begriff gerne unter die Lupe nehmen und Ihnen erklären.

In der Sprache des Bundesverfassungsgerichts ist das Eigentum wie folgt umrissen:

„Das Eigentum ist ein elementares Grundrecht, das in einem inneren Zusammenhang mit der Garantie der persönlichen Freiheit steht. Ihm kommt im Gesamtgefüge der Grundrechte die Aufgabe zu, dem Träger des Grundrechts einen Freiheitsraum im vermögensrechtlichen Bereich sicherzustellen und ihm damit eine eigenverantwortliche Gestaltung des Lebens zu ermöglichen.“

Dass es überhaupt Eigentum in unserer Rechtsordnung gibt und immer geben wird, haben nämlich die Väter unseres Grundgesetzes vor 70 Jahren in Art. 14 GG festgelegt. Dort heißt es in Satz 1:

„Das Eigentum und das Erbrecht werden gewährleistet.“

Allerdings erhält der Gesetzgeber in Satz 2-4 klare Vorgaben, wie mit dem Recht auf Eigentum zu verfahren ist:

„Inhalt und Schranken werden durch die Gesetze bestimmt. Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Der Eigentümer ist zunächst der Alleinherrscher über eine Sache. So spricht § 903 BGB davon, dass „der Eigentümer einer Sache (...) mit der Sache nach Belieben verfahren und andere von jeder Einwirkung ausschließen“ kann. Dies gilt allerdings nicht uneingeschränkt, sondern gem. § 903 BGB nur, „soweit nicht das Gesetz oder Rechte Dritter entgegenstehen.“

Wem ein Auto oder eine Wohnung gehört, spricht gerne davon, dass er stolzer Besitzer sei. Dabei ist das juristisch nicht korrekt ausgedrückt. Denn Besitz und Eigentum sind zwei vollkommen unterschiedliche Begriffe des Sachenrechts im Bürgerlichen Gesetzbuch.

Besitz wird definiert als die tatsächliche Sachherrschaft über eine Sache. Wer also Zugriff auf ein Auto hat oder eine Wohnung bewohnt, ist tatsächlich der Besitzer. Das muss aber nicht zwangsläufig auch der Eigentümer sein. Denn dem Eigentümer gehören die Sachen. Somit ist der Mieter der Besitzer einer Wohnung, der Vermieter aber deren Eigentümer.

Im Verhältnis zum Besitzer legt § 985 BGB fest: „Der Eigentümer kann vom Besitzer die Herausgabe der Sache verlangen.“ § 986 BGB schränkt die Rechte des Eigentümers aber ein: „Der Besitzer kann die Herausgabe der Sache verweigern, wenn er (...) dem Eigentümer gegenüber zum Besitz berechtigt ist.“

Der Vermieter einer Wohnung kann also nach § 985 BGB die Herausgabe und die Räumung der Wohnung vom Mieter verlangen. Der Mieter ist aber durch den Mietvertrag zum Besitz der Wohnung be-

rechtigt und kann die Herausgabe und Räumung nach § 986 BGB verweigern.

Hier wird ganz deutlich, dass das Bürgerliche Recht auf einen Ausgleich der Interessen hinwirkt und niemanden rechtlos stellt. Schließlich hat der Eigentümer dem Besitzer durch den Mietvertrag erlaubt, die Wohnung zu besitzen und zu bewohnen. Daher sind an eine Wohnungskündigung so hohe Anforderungen gestellt, auch bei einer Kündigung wegen Eigenbedarf des Eigentümers.

Dennoch genießt das grundrechtlich verankerte Eigentum einen hohen Schutz in unserer Rechtsordnung. Dem Eigentümer steht nicht nur ein Anspruch auf Herausgabe seines Eigentums zu. Er kann auch die Beseitigung oder Unterlassung von Störungen verlangen. Dies gilt nach § 1004 BGB dann, wenn „das Eigentum in anderer Weise als durch Entziehung oder Vorenthaltung des Besitzes beeinträchtigt“ wird. Dieser Fall begegnet uns häufig im Nachbarrecht, wenn Bäume und Sträucher über die Grenze wachsen oder der Sichtschutzzaun zu hoch ist und dem Nachbarn Licht vorenthält.



Torsten Früh

Der Eigentümer kann nach § 823 BGB auch Ersatz des Schadens verlangen, wenn sein Eigentum beeinträchtigt wurde. Häufiger Anwendungsfall des § 823 BGB ist der Verkehrsunfall.

Neben dem Grundgesetz und dem Bürgerlichen Gesetzbuch sorgt auch das Strafrecht für einen umfassenden Schutz des Eigentums.

So stehen nicht nur der Diebstahl (§ 242 StGB) und die Sachbeschädigung (§ 303 StGB) unter Strafe, sondern auch die

Unterschlagung (§ 246 StGB) oder der Hausfriedensbruch (§ 123 StGB), weil dadurch der Gebrauch des Eigentums erheblich gestört wird.

Den weitreichendsten Schutz genießt das Eigentum aber im Erbrecht. So kann der Eigentümer über sein Eigentum selbst nach seinem Tod frei bestimmen. Dazu muss er seinen letzten Willen in einem Testament oder einem Erbvertrag kundtun und bestimmen, wer der neue Eigentümer werden soll und ggf. auch, wie dieser neue Eigentümer mit dem Eigentum umgehen soll.

Sollten Sie Fragen zum Erbrecht, Mietrecht, Verkehrsrecht oder Nachbarrecht haben, wenden Sie sich an uns – wir beraten Sie gerne! ● Torsten Früh, Rechtsanwalt

Rechtsanwälte
Petra Bonse
& Gabriele Häuser
Torsten Früh

Zivilrecht
Arbeitsrecht
Miet- und
Wohnungseigentumsrecht
Baurecht



Petra Bonse
Rechtsanwältin

Gabriele Häuser
Fachanwältin
für Erbrecht
Fachanwältin
für Familienrecht

Am Schillerplatz 11
71522 Backnang
Tel.: 07191 - 8134
kanzlei@bonse-haeuser-frueh.de
www.bonse-haeuser-frueh.de

Torsten Früh
Rechtsanwalt



Zivilrecht
Verkehrsrecht
Strafrecht
Sozialrecht
Versicherungsrecht

Erbrecht
Familienrecht
Grundstücksrecht



Zuhause
ist, wo
ich mich
wohlfühle

Serviceleistungen für Sie rund um den Alltag

Sorglos und unbeschwert –
Ihr ZUHAUSE

Schumm Stationär | Schumm Ambulant
Schumm Wohnen | Schumm Service



Fornsbacher Str. 32-36 | 71540 Murrhardt
Telefon 0 71 92 - 92 26-0
www.schumm-stift.de | www.schumm-service.de

Rentenerhöhung: plötzlich steuerpflichtig?

Zum 1. Juli wurden die Renten um über 3% angehoben – und mehr als 20 Millionen Rentner profitieren von den höheren Bezügen. Doch Vorsicht: Mit der Anhebung der Rente rutschen viele Senioren zum ersten Mal in die Steuerpflicht und müssen eine Steuererklärung abgeben.

Aufgrund der guten Entwicklung der Beschäftigungen und Löhne wurden die Renten zum 1. Juli spürbar angehoben: Im

Westen legten die Bezüge um 3,18 Prozent zu, im Osten sogar um 3,91 Prozent. Während sich die meisten Rentner über die Erhöhung freuen können, müssen gemäß Bundesfinanzministerium etwa 48.000 Rentner damit rechnen, dass sie erstmals steuerpflichtig werden.

Ob und wie viel Rente versteuert werden muss, hängt von der Höhe des Gesamteinkommens und vom Jahr



Bettina Filipiak

des Renteneintritts ab. Die wichtigsten Fragen rund ums Thema Rentenbesteuerung erklärt der Steuerring in einem Interview.

WARUM WERDEN RENTEN ÜBERHAUPT BESTEUERT?

Renten zählen zu den steuerpflichtigen Einkünften – so wie alle anderen Einkünfte, die man beispielsweise aus Arbeit oder Vermietung hat. Ob auf die Rente tatsächlich eine Steuer zu zahlen ist, hängt aber vom Einzelfall ab.

WAS IST FÜR DEN EINZELFALL WICHTIG?

Für die Rentenbesteuerung ist im Einzelfall wichtig, seit wann die Rente gezahlt wird. Dieser Zeitpunkt bestimmt jenen Rentenanteil, der steuerpflichtig ist – den sogenannten Besteuerungsanteil.

UND DIESER BESTEUERUNGSANTEIL STEIGT STETIG AN?

Ja. Bei Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung, die 2005 oder früher begonnen haben, sind 50 Prozent der Renten steuerpflichtig. Der Besteuerungsanteil steigt dann für jeden neuen Rentenjahrgang an. Wer 2018 in den Ruhestand ging, musste 76 Prozent versteuern, 2019 sind es bereits 78 Prozent. Für Neurentner ab dem Jahr 2040 gehören dann 100 Prozent der Rente zum steuerpflichtigen Einkommen.

UND WIE WIRD DIE RENTENERHÖHUNG BESTEUERT?

Die jährlichen Rentenanpassungen sind in voller Höhe steuerpflichtig.

GIBT ES DENN EINEN GRUNDFREIBETRAG FÜR RENTNER?

Ja, Rentnern steht der gleiche Grundfreibetrag zu wie allen anderen Steuerbürgern auch. Dieser liegt 2019 bei 9.168 Euro pro Jahr für Alleinstehende und 18.336 Euro für Ehepaare. Bleibt man mit seinen Einkünften unter diesem Grundfreibetrag, sind keine Steuern zu zahlen.

UND WENN MAN DEN GRUNDFREIBETRAG NICHT UNTERSCHREITET?

Dann sollte man prüfen, welche weiteren Aufwendungen geltend gemacht werden können. Beispielsweise Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung, Ausgaben für Spenden, Krankheitskosten oder Pauschbeträge für Menschen mit Behinderung verrechnet das Finanzamt mit dem steuerpflichtigen Teil der Rente. Der Handwerkerbonus von 20 Prozent der Arbeitskosten ist von Senioren selbstverständlich auch absetzbar. Rentner können also mit einer Steuererklärung wirklich Steuern sparen.

VIELE RENTNER SIND DER ANSICHT, DASS EINE RENTENERHÖHUNG NICHTS BRINGT, DA DIE BEITRÄGE FÜR KRANKEN- UND PFLEGEVERSICHERUNG UND DIE STEUERN ALLES „AUFFRESSEN“.

Das stimmt so nicht. Die Anteile für Kranken- und Pflegeversicherung betragen maximal neun Prozent. Sollte man aufgrund der Rentenerhöhung tatsächlich in die Steuerpflicht rutschen, beginnt die Besteuerung mit dem niedrigen Eingangssteuersatz von circa 15 Prozent. Beispiel: Bei einer Rentenerhöhung von 600 Euro im Jahr beläuft sich die Abgabelast auf etwa 144 Euro; es bleiben somit 456 Euro übrig.

AB WELCHER RENTENHÖHE SOLLTE SICH EIN RENTNER MIT SEINEN STEUERLICHEN PFLICHTEN BESCHÄFTIGEN?

Wer Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung bezieht, ledig ist und im Jahr 2018 erstmals Rente erhalten hat, sollte bei einer Jahresbruttorente von circa 12.000 Euro nachrechnen. Liegen neben der gesetzlichen Rente noch Einnahmen aus einer Betriebsrente oder weitere Einkünfte – zum Beispiel aus einer Vermietung – vor, setzt die Steuerpflicht früher ein. Ein Rentnerhepaar muss ab einer gemeinsamen Jahresbruttorente von 24.000 Euro achtsam sein.

GIBT ES FÜR RENTNER BEI DER STEUERERKLÄRUNG EINE ABGABEPFLICHT UND MÜSSEN SIE VON SICH AUS HANDELN?

Wie alle Steuerbürger sind auch Rentner dazu verpflichtet, eine Steuererklärung abzugeben, wenn sie mit all ihren Einkünften über den Grundfreibetrag

kommen. Ob sie auch Steuern zahlen müssen, ist damit aber nicht gesagt. Sie sollten auf jeden Fall selbst aktiv werden und nicht auf eine Aufforderung vom Finanzamt warten.

WAS PASSIERT, WENN TROTZ ABGABEPFLICHT KEINE STEUERERKLÄRUNG EINGEREICHT WIRD?

Dann kann das Finanzamt zu Steuernachzahlungen auffordern. Und es werden – je nach Höhe der Nachzahlungen – Verspätungszuschläge und eventuell Zwangsgelder verhängt. Steuernachzahlungen werden mit sechs Prozent jährlich verzinst. Wenn man also unsicher ist, ob man in die Steuerpflicht fällt, sollte man sich lieber beraten lassen.

Rentenerhöhung, Besteuerungsanteil, Grundfreibetrag ... Ihnen ist das alles zu kompliziert? Ihre Beratungsstelle in Backnang berät Sie gerne. ● Bettina Filipiak

Wir machen Ihre Steuererklärung!

KLARER PREIS. SCHNELLE HILFE. ENGAGIERTE BERATER.

Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfverein)

Beratungsstelle Backnang
Blumenstraße 22
71522 Backnang
Tel. 07191-9103646
bettina.filipiak@steuerring.de



Beratungsstellenleiterin
Bettina Filipiak

14,00 €
geschenkt!

Sparen Sie bei
Vorlage die
Aufnahmegebühr!

→ www.steuerring.de/filipiak

Wir erstellen Ihre Steuererklärung – für Mitglieder, nur bei Arbeitseinkommen, Renten und Pensionen.



STEUER
RING



kskwn.de

Mit unserer
Umweltförderung
im Rems-Murr-Kreis.

Sie ist eine Investition in die Zukunft unserer Kinder. Deshalb unterstützen wir Projekte, die sich für den Erhalt unserer Umwelt einsetzen.

Kreissparkasse
Waiblingen

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Altern ist keine Krankheit, aber ein irreversibel voranschreitender Prozess. Noch nie hat sich die Menschheit so viel damit beschäftigt, wie man möglichst gesund alt wird, wie in der Gegenwart. Es ist ja auch mehr als legitim, dem Leben nicht nur Jahre abzugewinnen, sondern den Jahren ein lebenswertes Leben – wie der bekannte Spruch aussagt.

Eine der wirksamsten Methoden, den Alterungsprozess zu verzögern und seine unangenehmen Begleiterscheinungen auszuhalten, ist die Kalorienreduktion – das kann man hieb- und stichfest als wissenschaftlich erwiesen betrachten! Praktisch ist die lebenslange drastische Einschränkung der Nahrungszufuhr jedoch kaum umsetzbar, denn wer möchte schon sein Leben lang hungern?

Nichtsdestoweniger haben zahlreiche experimentelle Studien, sowohl mit Tieren als auch mit Menschen, eindrucksvoll belegen können, dass eine strenge, lebenslange Kalorieneinschränkung spezielle Enzyme und damit spezielle Stoffwechselforgänge in Gang setzen kann. So können diese Stoffwechselabläufe auf Langlebigkeit programmiert werden. Alterungsprozesse verlangsamen sich dadurch. Zudem kann diese Nahrungskarenz bei vielen Krankheiten zur Linderung der Beschwerden beitragen, wie z. B. bei Diabetes mellitus Typ 2, Bluthochdruck, Arteriosklerose, chronischen Entzündungen und chronischen Schmerzen.

Die „Ärztegesellschaft Heilfasten und Ernährung“ empfiehlt das ärztlich betreute Fasten inzwischen bei über 60 Erkrankungen.

Andererseits ist Selbstbeschränkung nicht gerade das Leitmotiv unserer heutigen Zeit! Was können diese Menschen tun?

Neben der Möglichkeit des Fastens haben amerikanische Forscher nun einen piffigen neu-



en Weg beschritten. Sie haben erfolgreich einen natürlichen Vitalstoff getestet, der auch ohne Nahrungsvorzicht dem Körper eine strenge Kalorienrestriktion vorgaukelt und dabei spezielle Langlebigkeitsenzyme aktiviert.

Es handelt sich um den natürlichen Vitalstoff Nicotinamid Ribosid, der in sehr kleinen Mengen auch in der Milch vorkommt. Führt man sich von diesem Vitalstoff 1000 mg pro Tag zu, wirkt sich

das auf den Körper so aus, als ob er weniger Kalorien erhalte. Es wird eine Kaskade von Reaktionen ausgelöst, die altersschwache Stammzellen im Organismus sowie im Gehirn revitalisiert und die Regenerationsfähigkeit und Selbstheilungskräfte im Alter stärken kann. Teilweise konnten sogar deutliche Verbesserungen der Gedächtnisleistung, von Blutdruckwerten und Herzattacken erzielt werden. Die bisherigen Studien haben auch gezeigt, dass dieser Vitalstoff sehr gut verträglich ist – unerwünschte Nebenwirkungen gab es leicht mehr als bei einer Placebo-Einnahme. „Wir reden hier nicht darüber, dem Körper irgendwelche fremden Substanzen zuzuführen, sondern darüber, dem Körper die Fähigkeit zurückzugeben, sich selbst mit Hilfe eines Produktes zu reparieren, das man mit der Nahrung aufnehmen kann“, erklärte dazu kürzlich Prof. Dr. Johan Auwerx von der Universität Lausanne/Schweiz.

Ist eventuell einen Versuch wert?!

Wie immer zum guten Schluss: sich informieren, kritisch abwägen und aktiv werden – vielleicht auch mal einen kleinen Trick anwenden und das Ganze ausreichend kombiniert mit viel Bewegung und Entspannung!

In diesem Sinne bis zum nächsten Mal herzlichst Ihr
SANOFAKTER
Helmut Ehleiter



Gelbe Zähne, Parodontose, Karies: Rauchen macht die Zähne kaputt

Mit diesem Artikel möchte ich Ihnen nahebringen, welche negativen Auswirkungen das Rauchen auf die Gesundheit Ihrer Zähne, Ihres Zahnfleisches und Ihrer Mundschleimhaut hat.

Zähne: Die festen Bestandteile des Rauchs (Feinstaub) lagern sich über den Speichel auf den Zahnoberflächen ab. Dies führt zu unschönen dunklen Verfärbungen der Zähne, welche durch die eigenen Zahnpflichtbemühungen nur unzureichend entfernt werden können. Allein schon aus diesem Grund sollten Sie als Raucher mindestens zwei Mal jährlich eine professionelle Zahnreinigung in Anspruch nehmen. Dies dient nicht nur der Ästhetik, denn die Verfärbungen bedingen wiederum eine verstärkte Anlagerung von Zahnbelägen und damit eine erhöhte Anfälligkeit für Karies und Zahnfleischerkrankungen.

Die sog. Parodontose ist die Geißel des Rauchers. Gegenüber dem Nichtraucher hat der Raucher diesbezüglich mit entscheidenden Nachteilen zu kämpfen: Durch die unumstritten massive Gifteinwirkung des Rauchs ist die Abwehrlage geschwächt. So ist bei Rauchern z. B. ein wesentlich erhöhter Verbrauch des mit der Nahrung zugeführten Vitamin C festzustellen. Meist befindet sich der Raucher in einem Vitamin-C-Defizit (Skorbut).

Rauchen lässt die Blutgefäße verhärten und verengen. Da die kleinsten Blutgefäße zuerst betroffen sind, macht sich dies v. a. an Haut und Schleimhäuten – und daher auch am Zahnfleisch – bemerkbar. Es ist wesentlich schlechter durchblutet als das Zahnfleisch eines Nichtrauchers. Dieser Fakt ist nicht nur für sich genommen verhängnisvoll, sondern auch im Hinblick auf die Diagnose einer Zahnfleischentzündung.

Was weniger durchblutet ist, kann auch weniger bluten. Die Blutung ist jedoch eines der wichtigsten Zeichen einer Entzündung. So wird die Zahnfleischentzündung vom Raucher selbst meist nicht bemerkt. Auch der Zahnarzt



Zahnmediziner Dr. Steffen Balz

könnte – falls er nur „mal schnell drüberschaut“ – die Entzündung übersehen. Raucher verlieren ihre Zähne früher und aufgrund von Entzündungs-Komplikationen meist auch schmerzhafter als Nichtraucher. Nur für Nichtraucher gilt heute, dass die eigenen Zähne bis ins hohe Lebensalter erhalten werden können. Raucher werden entweder den Erhalt ihrer Zähne oder das hohe Lebensalter – nach allem medizinischen Sachverstand – nicht erleben.

Auch bzgl. der Karies ist der Raucher deutlich im Nachteil. Die Ursachen hierfür liegen zum einen in der geschwächten Abwehrlage (auch Karies ist eine bakterielle Erkrankung). Zum anderen ist leider oft auch ein generell weniger gesunder Lebenswandel (Ernährung) festzustellen.

Auch während einer Zahnbehandlung hat der Raucher mit Nachteilen zu kämpfen. Die Mittel zur örtlichen Betäubung wirken bei rauchenden Patienten meist weniger lange als bei Nichtrauchern. Die Ursache dieses Phänomens ist vermutlich darin zu suchen, dass die Entgiftungsprozesse im Organismus des Rauchers aufgrund der Gifteinwirkung ständig gezwungen sind, auf Hochtouren zu laufen, was sich auch auf die Betäubungsmittel auswirkt. Aus diesem Grund sollten Raucher während einiger Stunden vor einem geplanten zahnärztlichen Eingriff auf den Glimmstängel verzichten.

Zum Schluss das Schlimmste: Raucher haben ein gegenüber Nichtrauchern wesentlich erhöhtes Krebsrisiko. Dies gilt nicht nur für die weithin bekannten Lungen- und Bronchialkrebsarten, sondern auch für alle Arten von Mund- und Rachenkrebs.

Dieser Artikel dient nur der allgemeinen Information, nicht der Selbstdiagnose, und ersetzt den Arztbesuch nicht. Er spiegelt die Meinung des Autors und nicht zwangsläufig die der jameda GmbH wider. ● Dr. Steffen Balz, Backnang

„Ha, des isch abr a Original“ – Immer seltener hört man heute diese Feststellung, denn in unserer auf Perfektion ausgerichteten Gesellschaft wird mehr Stromlinienförmigkeit, auf Funktionieren Wert gelegt. Früher gab es sie in jedem Ort, diese Originale und sie schrieben Geschichte und Geschichten. Ein Original wurde vor kurzem 80 Jahre, ihm zu Ehren veröffentlichten wir ab der heutigen Ausgabe

Geschichten vom Heiner

Heinz Klenk – Landwirt, altgedienter Gemeinderat, stellvertretender Bürgermeister, Unterbrüder Original und Urgestein.

Wir schreiben das Jahr 1968 - ein Jahr, nach dem heute eine ganze Generation benannt wird. Turbulent war die Zeit damals in der Bundesrepublik Deutschland, Vieles war im Aufbruch, die Wirtschaft boomte, Scharen von Gastarbeitern aus Italien, Jugoslawien, Spanien und Griechenland zog es in unser Wirtschaftswunderland, die Studenten demonstrierten und protestierten und unser Staat hatte alle Hände voll zu tun um damit fertig zu werden. Es war auch im Jahr 1968, als Heiner Klenk in der kleinen, beschaulichen Gemeinde Unterbrüden (heute ein Teilort von Auenwald), fernab vom Trubel der Zeit, in den Gemeinderat gewählt wurde.

Die Gemeindereform, die 1971 vollzogen wurde, war noch nicht Gesprächsstoff für die täglichen Stammtischrunden - alles lief noch in den alten Bahnen.

Gemeindepolitik war noch hausgemacht und nicht fremdbestimmt, noch nicht von politischen Parteien oder Wählergemeinschaften und ihren ideologischen Konzepten diktiert. Dass Heiner Klenk den Weg in die Gemeindepolitik ging, ja suchte, war in gewisser Weise vorbestimmt, war er doch immer schon an allen Ereignissen, die sich in der Gemeinde abspielten interessiert, bereit mit zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen. Durch die direkte Nachbarschaft zum Rathaus, erlebte er, der den elterlichen Bauernhof übernahm, natürlich alles hautnah mit, aus erster Hand sozusagen, und war somit besser informiert, als die meisten im Dorf.

Davon zeugt auch die Geschichte, die Heiner über einen Visitationsbesuch des Landrats Anfang der 50er Jahre zu erzählen weiß.

Der Landrat kommt

Anfang der 50er Jahre war Karl Limbeck Landrat im Backnanger Landratsamt. Wie auch heute noch üblich, kam der Landrat in regelmäßigem Abstand zur Gemeindevisitation in die einzelnen Gemeinden und wurde vom Bürgermeister - zu dieser Zeit waren das noch echte „Bauraschultes“ - empfangen und durch die Gemeinde geführt. Gottlob Zucker, von Beruf Maurermeister und Landwirt - Vollerwerbslandwirte waren in Unterbrüden die Seltenheit - war in dieser Zeit Bürgermeister in Unterbrüden.

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg gab es in Unterbrüden eine Reihe größerer Projekte, die durch die ansteigenden Einwohnerzahlen notwendig wurden. So zum Beispiel das noch im Planungsstadium schwebende neue Schulhaus und die sich im Bau befindende „Siedlung des guten Willens“, Holzbachacker I, wo die ungarndeutschen und sudetendeutschen Flüchtlinge und Vertriebenen Eigenheime in Eigenleistung erstellten.

Landrat Limbeck interessierte dieses Baugebiet natürlich und er besichtigte es zusammen mit dem Bürgermeister. Ein solcher Landratsbesuch war natürlich Dorfgespräch und Heiner hatte seine Augen und Ohren überall.

„Weil mir jo nebem Rothaus gwohnt hen, han i natürlich alles mitkriagt, was do so uff em Rothaus gloffa isch. I han halt au a bissle uffpasst ond war natürlich au guat informiert. Als mir no ausgsiedlt hend, no hot mir des a bissle gfehlt, no han i nemme alles so mitkriagt, was en dr City passiert isch.“

Wie der Landratsbsuach war, isch mai Graußmuatter grad vor em Haus gsesa ond hot Kümmel ausgmacht. Früher war des so, do hot mr a Wiesa ghet wo dr Kümmel gwachsa isch ond do hot mr kein Mischd nogführt ond neu nodüngt. Em Heiat (Heuernte) no, wenn mr's gemäht hot, hot mr den Kümmel rauszoga ond en so an Badzuber nei do ond en d'Sonna nausgschtellt. Wenn'r

no reif war hot'n oser Graußmuatter ausgrieba ond no hot mr Salzkuacha bacha kenna.

Mei Graußmuatter isch also vor em Haus g'hockt ond no isch em Bürgermeischer Zucker sei Frau ronterkomma ond hot's natürlich nautisch (eilig, geschäftig) ghet. No hot mai Graußmuatter gfrogt: „Luis (Luise), wo gohst denn na?“ „Ha i muaß en d'Sonna no was eikaufa, mir hend doch Gemeindevisitatio, dr Landrat isch do! I muaß kocha heit Mittag!“ Dortmols hen dia Landrät no beim Schultes essa derfa. Heit isch des jo wesentlich anders, weil, wenn do dr Landrat beim Schultes a Essa einemma dät, no däs glei hoißa „Der wird bschtocha!“ Abr dortmols war des no so.

D'Frau Zucker hot natürlich a guats Essa uff dr Tisch gschellt, do hot se sich wahrscheinlich scho Müha gea, weil wenn mr Bsuaach kriegat gibt's emmer ebbes Bessers, wia wenn da alloi drhoim bisch.

Nochdem dr Schultes mit em Landrat dia Häuser aguckt ghet hot, send se hoim zom Zucker zom Essa. Do hot's Brotes mit Schpätzla gea ond an Salat. Oschließend send se no uff's Rothaus ond sen dia schriftliche Sacha durchganga ond dr Schultes hot em Landrat vrzehlt, wo em grad en dr Gemeinde dr Schuha druckt.

Om halb drei isch dr Landrat Limbeck wiedr nach Backana g'fahra ond hot no sei Poscht gemacht - so sagat dia Landrät emmer „I sott no uf's Amt ond d'Poscht macha!“ drbei kehrt se no wo ei, zoma Viertele schlotza. Wia nr no Richtong Weissa zom Flecka naus isch, sieht'r z'mol, dass sich uff dr Wies beim Lehrer Bantle seim Garta, des isch do wo heit 's Schualhaus sctoht, Zigeuner niederglassa hend. Zigeuner, „fahrendes Volk“, des isch heit no so, dia hend a Recht, dass se so ond so lang en ra Gemeinde bleiba derfat.

Dr Landrat Limbeck hot sich des also aguckt ond no hot er natürlich em Amt sein Bericht über dia Visitatio gschribba. Do isch no dren gschtanda, dass ihm die Gemeinde Unterbrüden sehr gut gefallen hat - ha ja, bei dem Essa - aber die Zigeuner, wo sich niederglassa hend, dia hen em gar net gfalla. Ha früher hot mr net om dr heiße Brei romgschwätzt!

Dr Bürgermeischer Zucker hot glei seira Sekretäre a geba „Du schreibsch em Landrat: Sehr geehrter Herr Landrat, seit Ihres letzten Besuches war kein Zigeuner mehr in unserer Gemeinde!“

Wie das der Landrat ausgelegt hat, ist nicht überliefert. Die Zweideutigkeit wird ihm aber sicher aufgefallen sein.

Entnommen aus Geschichte und Geschichten aus dem Weis-sacher Tal mit freundlicher Unterstützung von Werner Pabst.

DRK-Kreisverband
Rems-Murr e. V.



Hausnotruf. Lange gut leben.

„Nichts hilft mir mehr, als zu wissen, dass ich im Notfall nicht auf mich allein gestellt bin. Und das Schönste daran ist: Dieses Wissen wirkt ab sofort – sogar ganz ohne Notfall.“



Infos bundesweit und kostenfrei: 08000 365 000

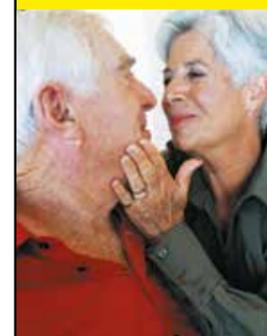
DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V.

Henri-Dunant-Str. 1 · 71334 Waiblingen
Tel.: 07151/2002-25 oder -27

hausnotruf@drk-rem-murr.de
www.drk-rem-murr.de

Leben Sie.

Wir kümmern uns um Ihr Zuhause.



- Malerarbeiten und Raumgestaltung
- Lieferung und Verarbeitung von Tapeten und Bodenbelägen aller Art
- Auf Wunsch Komplettservice mit »Möbelrücken« inkl. Ein- und Ausräumen und Schlussreinigung
- Senioren- und behindertengerechte Umbauten
- Persönliche Betreuung durch den Meister
- Langjährige Erfahrung



25
JAHRE
DIENST UNSERER KUNDEN



Ihr Maler
Oliver Eckstein

Sulzbacher Straße 92 • 71522 Backnang
Tel. 07191/23268 • E-Mail info@eckstein-maler.de

Qualität
aus Prinzip!

Pflegeazubis verdienen schon im ersten Jahr mehr als 1.000 Euro

Die Evangelische Heimstiftung bietet – auch im Rems-Murr-Kreis – ihren Pflegeazubis ein faires Gehalt und attraktive Berufs- und Karriereperspektiven



ALTENPFLEGE – KEIN JOB FÜR JEDEN, ABER DER BESTE FÜR MICH!

1.000 Euro und mehr: So viel verdienen die 90 Pflegeazubis der Evangelischen Heimstiftung in den Häusern der Region Rems-Neckar-Alb bereits im ersten Lehrjahr. Hinzu kommen Tarifvorteile, gute Praxisanleitung, die besten Personalschlüssel, vielfältige Karriereöglichkeiten – und die Gelegenheit, sich in einem sinnstiftenden Beruf persönlich und fachlich zu verwirklichen.

„Pflege ist ein Beruf für Herz und Verstand“, sagt Karin Stiebler, Regionaldirektorin der Evangelischen Heimstiftung (EHS), zuständig für 9 Pflegehäuser im Rems-Murr-Kreis, „und unsere Auszubildenden entscheiden sich bewusst für eine sinnstiftende Tätigkeit, in der sie menschlich und fachlich weiterkommen und Karriere machen können“. Dass diese anspruchsvolle Arbeit auch angemessen vergütet werden muss, hat für die EHS hohe Priorität. Deshalb werden in der gesamten Heimstiftung alle 830 Auszubildenden nach dem Diakonietarif bezahlt – und der kann sich sehen lassen: Über 1.000 Euro bekommen die Auszubildenden bereits im ersten Lehrjahr, im dritten Jahr sind es sogar über 1.300 Euro.

Damit kann die EHS-Ausbildung in der Pflege finanziell mit anderen Ausbildungsberufen mehr als mithalten. Denn der Durchschnitt der tariflich bezahlten Ausbildungen liegt laut dem Bundesinstitut für Berufsbildung bundesweit bei 900 Euro. Bereits im ersten Lehrjahr verdienen Azubis in der Pflege bei der EHS bis zu 400 Euro mehr als in den Ausbildungsberufen für Büromanagement, Hotelfachkraft oder Werbegestaltung.

PFLEGEAUSBILDUNG IST ABER MEHR

ALS NUR EIN GUTES GEHALT

„Ein gutes Gehalt ist wichtig und spiegelt auch unsere Wertschätzung wider“, sagt Stiebler, „doch wir wollen unseren Auszubildenden mehr bieten als das“. Deshalb setzt die EHS in ihren 9 Pflegeheimen und auch konzernweit den bundesweit höchsten Personalschlüssel um und legt großen Wert auf innovative und moderne Pflegekonzepte und einen hohen und anspruchsvollen Qualitätsstandard. Gute Pflege heißt, den Beruf mit Herz so auszuüben, wie man ihn gelernt hat, und die EHS sieht ihre Rolle als Arbeitgeber darin, ihren 8.400 Mitarbeitern gute Pflege zu ermöglichen.

BERUFSEINSTEIGER

PFLEGEAUSBILDUNG

„Eine Ausbildung bei uns in der Pflege zu absolvieren bedeutet, Verantwortung übernehmen zu dürfen und einen zukunftssicheren Job bei einem werteorientierten Unternehmen zu erlernen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Auszubildenden von Beginn an mit Freude in der Evangelischen Heimstiftung arbeiten und in das Team eingebunden sind und unsere diakonischen Werte, im Alltag und vor allem im Miteinander, spüren“, sagt Stiebler. Gerade der sinnstiftende Kontakt mit älteren Menschen und das Einfühlungsvermögen, die Einsatzbereitschaft und Motivation, die in einem jungen Menschen steckt, sind

Stell dir vor, du kannst dein ganzes Potenzial entfalten.

Ausbildung in der Altenpflege

In deiner dreijährigen Ausbildung erlebst du eine intensive praktische Anleitung und ein buntes Aufgabenspektrum im pflegerischen, sozialen und medizinischen Bereich. Parallel vertiefst du in der Berufsschule dein Wissen zu Themen wie Anatomie, Prozessplanung und -steuerung, Pflege und Dokumentation, Unterstützung pflegebedürftiger Menschen bei der Lebensgestaltung oder Beratung von Angehörigen.

Was du dir vorstellst

- ▶ Eine abwechslungsreiche, sinnstiftende Tätigkeit in einer zukunftssicheren Branche
- ▶ Individuelle Weiterentwicklungsmöglichkeiten
- ▶ Gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten
- ▶ Eine Ausbildungsvergütung in Höhe von:
 - im 1. Jahr – 1.140 EUR
 - im 2. Jahr – 1.210 EUR
 - im 3. Jahr – 1.305 EUR
- ▶ Innovative Pflegekonzepte und die besten Personalschlüssel

Was wir uns vorstellen

- ▶ Mittlere Reife oder vergleichbarer Schulabschluss, Abitur oder abgeschlossene Berufsausbildung
- ▶ Teamspirit und menschliche Werte als Motivation
- ▶ Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein

Wo stellst du dich vor

Einrichtung
 Ansprechpartner
 Tel.
 E-Mail
 Adresse

Weitere Informationen auch unter

www.ev-heimstiftung.de/karriere oder Tel. (0711) 6 36 76-147

Stell dir vor, du arbeitest für den größten Anbieter von Altenpflege und -betreuung in Baden-Württemberg. Mit 141 Einrichtungen und 11.400 Kunden. Stell dir vor, du und 8.400 andere Mitarbeiter profitieren von einem angenehmen Arbeitsklima, einer guten Bezahlung, von beruflicher Sicherheit und Perspektiven. Das ist die Evangelische Heimstiftung – ein Arbeitgeber nach deinen Vorstellungen.



bei der Pflegeausbildung für die Berufswahl wichtig. Wer sich auch nach der Ausbildung für die Evangelische Heimstiftung entscheidet, verdient knapp 3.000 Euro als Einstiegsgehalt. Eine Jahressonderzahlung, eine betriebliche Altersvorsorge, ein Kinderzuschlag sowie 30 Tage Jahres- und zusätzlich fünf Tage Fortbildungsurlaub gehören ebenfalls dazu. Darüber hinaus bietet die EHS zahlreiche Karriere-

chancen in Form von Fort- oder Weiterbildungen sowie die Möglichkeit zur Übernahme von Personalverantwortung mit dem Trainee- und dem CAREer-Programm. „Wir wollen unsere Mitarbeiter entsprechend ihrer Kompetenzen und Bedürfnisse fördern und ein Arbeitgeber nach ihren Vorstellungen sein. Dafür haben wir die entsprechenden Angebote geschaffen“, sagt Schneider. ● Stiebler

Ernährung für Senioren

Im Alter verändert sich einiges beim Stoffwechsel. Der Körper leistet nicht mehr so viel Aufbau- und Abbauarbeit, manchmal kommt auch noch Bewegungsmangel dazu – behält man dann jahrelange Essgewohnheiten bei, nimmt man oft zu und kann sich eigentlich gar nicht erklären, warum. Ernährungsexpertin Eva-Maria Kötter vom Landratsamt Rems-Murr gibt Tipps zur ausgewogenen Ernährung, die nicht nur für Senioren hilfreich sind.

„Der Vitamin- und Mineralstoffbedarf bleibt gleich“, erklärt sie, „doch der Energiebedarf sinkt.“ Eine ausgewogene Ernährung hilft, den Bedarf zu erfüllen und gleichzeitig die Kalorien im Auge zu behalten. So wird empfohlen, Gemüse und Obst in den Mittelpunkt zu stellen. Je nach Verträglichkeit können diese roh oder auch gekocht oder gedünstet zu sich genommen werden. Pflanzen enthalten jede Menge Inhaltsstoffe, die wichtig für die Gesundheit sind. Jedoch werden die Inhaltsstoffe mancher Gemüsesorten in gekochtem Zustand besser aufgenommen, beispielsweise das Beta Carotin der Karotte oder das Lycopin in der Tomate.

„Essen Sie bunt“, rät Kötter. Nach Möglichkeit sollte man regionale und saisonale Produkte verwenden, dann ist die Vitamin- und Nährstoffdichte am höchsten. Die sekundären Pflanzenstoffe sorgen für Farbe und Geschmack und wirken sich positiv auf die Gesundheit aus, etwa auf das Herz-Kreislauf-System, und noch längst sind nicht alle präventiven Wirkungen erforscht.

Das Thema Fleisch wird in den Generationen unterschiedlich betrachtet. Besonders bei denjenigen, die während und nach dem Krieg mit Hunger und Mangel zu kämpfen hatten, ist Fleisch ein wichtiges Nahrungsmittel. Doch zwei- bis dreimal in der Woche, vorzugsweise in guter Qualität, sind Fleisch- und Wurstwaren vollkommen ausreichend. Auch beim Thema verarbeitetes Mehl scheiden sich die Geister. Der eine schwört auf grobes Vollkorn, der andere bevorzugt feines weißes Mehl. Ernährungsexpertin Kötter sieht das nicht dogmatisch: „Bei Vollkornprodukten ist die Bekömmlichkeit wichtig. Man kann auch fein vermahlene Produkte verwenden. Besonders, wenn man nicht mehr so

gut kauen kann, ist feingemahlene Vollkornmehl eine gute Lösung.“

Ein Aspekt, der im Alter häufig vernachlässigt wird, ist das Trinken. Dabei ist es sehr wichtig für Kreislauf und Gehirn, ausreichend Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Häufig trinken Senioren zu wenig. Das Durstempfinden lässt möglicherweise nach, oder es ist die Angst vor dem Toilettengang, der dazu führt, dass zu wenig getrunken wird. Eva-Maria Kötter empfiehlt, etwa zwei Liter regelmäßig über den Tag verteilt zu trinken. Lieber öfter kleinere Mengen als wenige große. Wasser und Tee sollten den überwiegenden Teil der Flüssigkeitsaufnahme ausmachen, aber auch Kaffee, Wein oder Bier in Maßen dürfen zwischendurch einmal genossen werden.

In den letzten Jahren gab es immer wieder neue Erkenntnisse in Bezug auf „gesunde und/oder richtige Ernährung“. Eine Zeitlang wurde Butter verteufelt, dann stand auf einmal Margarine am Pranger, Fett an sich sei ungesund oder auf Eier sollte verzichtet werden. „Ausgewogenheit“ ist hier das Zauberwort. Ein Mix aus verschiedenen Fetten ist durchaus gesund, bestehend aus einfach und mehrfach ungesättigten Fettsäuren und Omega-3-Fettsäuren, die beispielsweise in fettem Fisch enthalten sind. Mit Raps-, Sonnenblumen-, Oliven oder Walnussöl, etwas Butter und Margarine aus hochwertigen Fettsäuren ist man auf der sicheren Seite.

Ernährt man sich ausgewogen, ist die Gefahr von Mangelerscheinungen gering. Allerdings kann es bei bestimmten Medikamenten zu Wechselwirkungen kommen, beispielsweise beeinflussen manche Diabetes-Medikamente den Vitamin-B-12-Haushalt. Sollte sich bei einem Blutbild ein Mangel herausstellen, sollten entsprechende Nahrungsergänzungsmittel eingenommen werden. Individuell ist die Anzahl der täglichen Mahlzeiten – der eine fühlt sich mit drei, der andere mit fünf am Tag wohler. Allerdings sollten zwischen größeren Mahlzeiten etwa zwei bis drei Stunden Pause eingelegt werden. Wichtig ist es vor allem, regelmäßig und ausgewogen zu essen. Oft fehlt die Lust, sich etwas zuzubereiten, wenn man allein lebt. Doch vielleicht findet man Alternativen – beispielsweise einen entsprechenden Kochkurs zu besuchen. ●

Simone Schneider-Seebeck

Sommerliches Ofengemüse

FÜR 2 PORTIONEN:

4 Kartoffeln (300 g)
1 Zucchini (250 g)
1 Aubergine (200 g)
100 g Champignons
1 Zwiebel (100 g)
1/2 rote Paprikaschote
1/2 gelbe Paprikaschote
1 TL Rosmarinnadeln
3 EL Olivenöl
Salz und Pfeffer nach Bedarf

QUARKDIP:

150 g Magerquark
100 g Schmand
2 EL Milch (3,5 % Fett)
frische Kräuter nach Belieben (Petersilie, Basilikum, Schnittlauch, etc.)
Salz
Pfeffer

Die Kartoffeln waschen, schälen und in Spalten schneiden. Zucchini und Auberginen waschen und in Scheiben schneiden. Zwiebel schälen und achteln. Die Paprika waschen und entkernen und in breite Streifen schneiden. Pilze putzen und halbieren.

Kartoffeln und Gemüse in eine Auflaufform oder auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen. Olivenöl darüber gießen, mit den Rosmarinnadeln bestreuen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Bei 200 ° C im Backofen ca. 40 min backen.

In der Zwischenzeit für den Quarkdip den Quark mit der Milch verrühren. Kräuter waschen, kleinschneiden und unterheben. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Für Fleischliebhaber: Das Ofengemüse passt gut zu gegrillten Hähnchenkeulen oder zu Schweinebraten.

Variation für Herbst und Winter: Paprika, Zucchini und Aubergine durch Karotten, Rote Bete und Kürbis ersetzen. Die Backzeit verlängert sich dann etwas.

Das KochWERK Backnang – eine innovative Idee

Seit gut vier Jahren existiert es nun, das Kochwerk. Und so wie es aussieht, hat Gründer Georg Hopp damit einen Nerv getroffen. Denn vor wenigen Monaten musste man in größere Räumlichkeiten umziehen, um der Nachfrage gerecht zu werden. Aber was ist das Kochwerk?

Angefangen hatte Hopp mit Dampfbarabenden in seinem Küchenstudio in der Stuttgarter Straße in Backnang und hatte die Idee, den Dampfbar nicht durch Firmenvertreter, sondern durch professionelle Köche vorführen zu lassen. „Ein Küchenverkäufer ist kein Koch“, meint Georg Hopp nüchtern. „Der Kunde merkt, ob er neutral informiert wird.“ Und diese Informationsveranstaltungen sollten keine Verkaufsgespräche sein, sondern reine Wissensvermittlung und Demonstration. Der Zuspruch war groß und bald wurden die ersten Kochkurse im Küchenstudio angeboten. Es gibt festangestellte Köche – seit zwei Jahren ist Michaela Strambach dabei – und auch Gastköche, die einen Themenabend gestalten.

Seit Juni finden die Kurse nun im neuen Kochwerk in der Winnender Straße statt – rund 300 Quadratmeter groß ist der Raum, der sich individuell anpassen lässt.

Denn nicht nur Kochkurse sind sehr begehrt, auch als Veranstaltungsraum hat es sich etabliert. Mithilfe von variablen Trennwänden kann ein Raum beliebiger Größe geschaffen werden, der sich an die Bedürfnisse der Gäste anpasst. Drei mobile Kochinseln und drei Hochschranke inklusive Ofen, Dampfbarer und Kühlschrank lassen sich entsprechend aufbauen. Selbst das Licht wird passend zum Anlass gesteuert.

„Wir wollen keine Gastronomie sein“, so der gelernte Industriekaufmann. „Das Ziel ist, gemeinsam zu kochen, zu genießen und Spaß zu haben.“ Ob Firmenfeiern, Familienfeste oder Kindergeburtstag – für bis zu dreihundert Personen reicht der Platz. Bei solch einer Festivität wird nicht nur ein Büffet gereicht, es wird live gekocht. Die Gäste sehen, was wie zubereitet wird, und das kommt gut an.

Georg Hopp war nach seiner Lehre als Industriekaufmann als Sachbearbeiter zu Nolff-Küchen nach Fornsbach gegangen. Zunächst noch im Verkaufssendienst tätig, hatte er schließlich die Auslandsabteilung mit aufgebaut. Vor gut dreißig Jahren machte er sich dann selbstständig – zunächst in einem Büro mit Küchenplanung, dann eröffnete er sein erstes Küchenstu-

dio in der Adenauerstraße. 2003 folgte dann die Ausstellung Küche & Design in der Stuttgarter Straße, die neben der Winnender Straße 17 weiterhin Bestand hat. Dort entstand das erste Kochwerk. Und dem gehört seine Leidenschaft, das merkt man ihm an, wenn er darüber spricht.

Sehr gut besucht sind die Kochkurse. Die Leiterin des Kochwerks, Petra Pfeiffer, selbst eine erfahrene Köchin, bringt hier viele Ideen mit ein. Einerseits werden Trends aufgegriffen, andererseits sollen aber auch traditionelle Rezepte vermittelt werden. „Kochen wie Oma“, fasst er das zusammen. Essenstraditionen zu erhalten, das ist sein Anliegen. Und er möchte besonders der jüngeren Generation nahebringen, mit wenig Zutaten und wenig Zeit etwas Schmackhaftes zu kochen. Seiner Ansicht nach müssen alle einen Beitrag dazu leisten, dass gutes und gesundes Essen wieder wertgeschätzt wird, das gehe schon in den Schulen los. „Man muss die jungen Leute fürs Kochen begeistern und das geht besser über den Geschmack als über das Überreden“, ist er überzeugt.

Da ist was dran. Beim letzten indischen Kochkurs etwa waren viele jüngere Teilnehmer dabei, die zum Teil sogar recht weite Wege auf sich genommen hatten, um in die Geheimnisse der indischen Küche eingeweiht zu werden. Auch ältere Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren dabei, eine bunt gemischte Gästeschar, die sich mit großem Eifer ans Gemüse schnippeln, Teig kneten, Fleisch anbraten und Brot frittieren machten und verzückt die aromatischen Düfte der röstenden Gewürze einatmeten. Nicht zu vergessen, die angeregten Gespräche übers Kochen, während alle zusammen die Gerichte probierten, die die unterschiedlichen Gruppen unter Leitung von Köchin Michaela Strambach gezaubert hatten. Mit Rat und Tat bei Fragen zur Stelle, hier ein Tipp, dort ein Vorschlag, unterstützte sie ihre Schützlinge auf sehr angenehme und unaufdringliche Art.

Georg Hopp hat ein Gespür für gute Ideen und Kooperationen. So ist im Ausstellungsbereich von Küche & Design auch die Firma Fritz Wohndesign vertreten, die unter anderem Konzepte für Küchenrenovierungen er-



stellt. Eine fruchtbare Zusammenarbeit, von der auch die Kunden profitieren, da alles aus einer Hand geplant wird. Mittlerweile beschäftigt Hopp 25 feste Mitarbeiter, seit sechs Jahren ist auch Sohn Stefan mit dabei, der einmal das Geschäft übernehmen soll. Über sechzig ist der Gründer jetzt, langsam möchte er sich aus dem Küchenverkauf zurückziehen. Und dafür lieber etwas mehr Zeit ins Kochwerk stecken. Und nebenbei tut er auch gern etwas Gutes – zur Eröffnung im Juni verzichtete er auf Geschenke und warb um Spenden und so kamen fünftausend Euro für den Verein Sterentraum e.V. zusammen. ● Simone Schneider-Seebeck



KÜCHE trifft WOHNEN

Individuelle Küchenlösungen und Wohnkonzepte für jedes Budget – vom Fachmann geplant.

NEU! Traumküchen auf über 600 m²
Besuchen Sie unsere neue Ausstellung in der Winnender Straße 17 in Backnang!

Küchen-Komplettrenovierung
aus einer Hand mit Festpreisgarantie

Küche & Design

Winnender Straße 17 • 71522 Backnang
Tel. 07191 3331-0

www.kd-backnang.de

Eleganz & Poesie. Höhepunkte der französischen Zeichenkunst

12. Oktober 2019 – 6. Januar 2020
Galerie Stihl Waiblingen



Jean-Honoré Fragonard, Junge Frau,
vom Rücken gesehen, 1775–1785

© HESSISCHES LANDESMUSEUM DARMSTADT, FOTO: WOLFGANG FUHRMANNEK, HLM D

Mit „Eleganz & Poesie. Höhepunkte der französischen Zeichenkunst“ richtet die Galerie Stihl Waiblingen zum Abschluss des Ausstellungsjahres 2019 ihren Blick erstmals auf die vielseitigen künstlerischen Entwicklungen in der Zeit des französischen Manierismus, Barocks und Rokokos. Rund 75 der schönsten und bedeutendsten Blätter französischer Zeichner aus dem reichen Bestand an Altmeisterzeichnungen des Hessischen Landesmuseums Darmstadt sind zu Gast in Waiblingen.

Präsentiert werden Arbeiten vom 16. bis 18. Jahrhundert, anhand derer nicht nur stilistische und thematische Entwicklungen oder politische und gesellschaftliche Veränderungen, sondern vor allem technische Vielfalt und Finesse zu entdecken sind.

Zeichnungen bieten einen unmittelbaren Zugang zum Kunstwerk. Kein anderes Medium lässt den Betrachter näher an den Entstehungsprozess eines künstlerischen Werks oder die Arbeitsweise eines Künstlers heranrücken.

Anhand ausgewählter Arbeiten von etwa 50 verschiedenen Künstlern beleuchtet die Schau den Bedeutungswandel der Zeichnung. Verschiedene Themenbereiche veranschaulichen die bevorzugten Sujets der damaligen Zeit und führen die Vielfalt des individuellen Ausdrucks der Künstler vor Augen. Ergänzend werden historische Papiere und Zeichenwerkzeug ausgestellt, die den Arbeitsprozess deutlich machen. ● pm



Zahnarztpraxis
Dr. Steffen Balz
Gesunde Zähne – gesunder Körper!

Tätigkeitsschwerpunkte:
ganzheitliche Zahnmedizin
Laser-Zahnmedizin
Umwelt-Zahnmedizin

Sprechzeiten:
Mo. 9.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
Di. 9.00 - 12.00 und 14.00 - 19.00 Uhr
Do. 8.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
Fr. 9.00 - 14.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Am Schillerplatz 5
71522 Backnang
Telefon 0 71 91 / 6 88 34
Telefax 0 71 91 / 98 09 04
www.za-balz.de

„Einfach toll,
ein perfektes Bad
für uns alle“



**PLANEN, BAUEN
UND MODERNISIEREN**

**Ihr Bad für alle
Generationen direkt
vom Fachmann**

EINFACH ZU...



BAD | HEIZUNG | FLASCHNEREI

Däfernstraße 5 | 71549 Auenwald
www.boehret.de | Tel. 07191 / 35 51 - 0

Geschulter
Fachbetrieb



**Service
plus**
Rems-Murr-Kreis



GGI
DEUTSCHE
GESellschaft FÜR
GERÄTECHNIK

Fachbetrieb für seniorenen- und
behindertengerechte Installation

Betreute und begleitete Reisen
speziell für die Generation 55+

September 2019



Rhein in Flammen in Oberwesel 14.9.

Dezember 2019



Advent an der Mosel 5.-8.12.



Silvester in der Bierstadt Pilsen 30.12.19.-2.1.20

Reisevorschau 2020

17.-24. Mai: 8 Tage Wanderurlaub im Erzgebirge

18.-25. Juni: Madeira

10.-17. Oktober: Bergbahn-Abenteuer in der Schweiz

Mehr Infos: www.amigos-reisen.de

Reiseprospekte senden wir Ihnen
unverbindlich zu.
Änderungen vorbehalten.

Amigos Reisen
MIT FREUNDEN MEHR ERLEBEN

Amigos Reisen Roland Schlichenmaier e. K.
Hölderlinstraße 13 | 71549 Auenwald
Tel. 07191.1873186 | rs@schlichenmaier.de
www.amigos-reisen.de



Die Heimat entdecken

Die Ferienzeit ist da und viele zieht es in die Ferne, um dort die schönsten Wochen des Jahres zu genießen. Doch wozu in die Ferne schweifen, wenn das Gute doch so nah liegt? Der Schwäbische Wald bietet für aktive Senioren, aber auch für Personen mit Einschränkungen viele Ausflugsziele. Dabei findet sich für jeden Geschmack etwas – Natur, Kunst, Geschichte.

So sind beispielsweise seit 2009 barrierefreie Wanderwege ausgewiesen, wie ein Ausflug durch den Allmersbacher Weinberg, eine bequeme Wanderung das Leintal entlang, ein Besuch auf dem Wacholderhof bei Murrhardt, Kunst in freier Natur bei Gschwend, eine gemütlichere Version des Mühlenwanderwegs oder auch eine besondere Stadtführung durch Murrhardt für sehbehinderte Menschen. Für alle Sinne und Altersgruppen geeignet ist das Erfahrungsfeld Eins+Alles bei Welzheim. Die Flyer im handlichen Format enthalten eine kurze Wegbeschreibung der Wanderrouten mit Hinweisen zu Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten sowie Hinweise zu weiterführenden Informationen. Eine reizvolle Idee ist der Wanderwege-Schuber mit 24 Rundwandertouren entlang der Idyllischen Straße von A wie Alfdorf bis S wie Schorndorf. Einige der Touren sind recht anspruchsvoll, aber es finden sich auch einfachere Strecken. Die Touren werden einzeln in einem klappbaren Din-A4-Faltblatt vorgestellt. Das hat den Vorteil, dass nicht ein komplettes Wanderbuch mitgenommen werden muss. Wanderroute, Steigungen, Streckenlänge sind angegeben, zudem kurze Informationen zu Route, Gastronomie, Sehenswürdigkeiten. Über einen QR-Code auf dem Faltblatt können die Informationen zur Wanderung direkt auf das Smartphone oder Tablet heruntergeladen werden.

Das E-Bike ist sehr im Kommen, und immer mehr Senioren nutzen die Möglichkeit, unterstützt aktiv die Umgebung zu erkunden. Im Rems-Murr-Kreis finden sich zahlreiche reizvolle Fahrstrecken für Fahrradbegeisterte. So gibt die Karte „Rad aktiv“ vielfältige Tipps für „Sportbegeisterte, Naturliebhaber und Kulturfans“. E-Bike-Leih- und Ladestationen sind ebenfalls verzeichnet, sodass dem Radvergnügen auch ohne eigenen Drahtesel nichts im Wege steht. Die Touren werden kurz beschrieben mit Länge, Höhenmetern, Freizeit-

Auswahl Veranstaltungen im Schwäbischen Wald, August-September

17. bis 24. August:

Kohlenmeilerwoche am Schautenhof. Welzheim, Schautenhof 1, Ziegenhof Kohl. 17.8., ab 18 Uhr Aufbau und Entzünden, 18.-23.8. Verkohlungsprozess, 24.8. Ernte und Verkauf der Holzkohle

25. August und 29. September:

Morgenstund hat Gold im Mund. Meditative Erfrischungstour am Morgen mit leichten Atem- und Körperübungen. Mainhardt-Riegenhof, Demeterhof Braun, Riegenhof 4, 7.30 Uhr. Kosten 5 Euro pro Person. Im Anschluss Frühstück beim Demeterhof möglich, dafür Anmeldung erbeten unter 07903-2782

30. August:

Aspacher Landpartie. Dämmerstunde im Schneckenberg. Führung und Vorstellung des Lebensraumes Streuobstwiese mit dem Nabu Aspach. Aspach, Parkplatz Hepp-See, 19 Uhr.

1. September:

Eiche trifft Wein, Löwenstein-Hirrweiler, Parkplatz Enzwiese, 14 Uhr, Kosten 7,50 Euro

7. September:

Naturparkmarkt in Lorch, Ortsmitte, 11 bis 18 Uhr

7. September:

Führung in der Villa. Einblick in die „Villa Franck“ in Murrhardt, Hohenstein 1, 11-16 Uhr

15. September:

Tag des Schwäbischen Waldes mit Themenwanderungen, Radtouren und Exkursionen

22. September:

Herbst in der Streuobstwiese, Sulzbach, Parkplatz Grillplatz Seitenbachtal, 14 Uhr, 6,- Euro

tipps und Sehenswürdigkeiten. Insgesamt 400 Kilometer stehen an E-Bike-Routen im Rems-Murr-Kreis zur Verfügung. Zwei Radfernwege gehören dazu: der Stromberg-Murratal-Radweg mit 152 Kilometern von Karlsruhe bis nach Gaildorf und die Idyllische Straße, eine Rundfahrweg mit Start- und Endpunkt in Gaildorf über 116 km. Besonders reizvoll und begleitend zur Landesgartenschau im Remstal ist der Remstal-Radweg. Dieser ist in vier Etappen zu 20 bis 32 km angelegt und bietet noch fünf Nebentouren. Neben Tourenkarten, Höhenmetern, Tourenlänge und Hinweise auf Sehenswürdigkeiten finden sich in der Broschüre „Der Remstal-Radweg“ noch Tipps, für wen die Etappen besonders geeignet sind. Doch nicht nur auf eigene Faust lässt sich der Schwäbische Wald erkunden, es werden auch geführte Wanderungen und Radtouren angeboten. Termine und Anmelde-möglichkeiten finden sich in der Broschüren „10 Jahre Naturpark aktiv 2010-2019“ und im Internet unter www.naturpark-sfw.de. Doch nicht nur für Aktive bietet der Naturpark Schwäbischer Wald vieles an – auch für den Gourmet ist etwas dabei. Von Februar bis November/Dezember

Schimmelbefall

in den eigenen vier Wänden gefährdet Ihre Gesundheit

TÜV zertifizierter Schimmel-Sanierungsbetrieb

- Befallanalyse
- Sanierung
- Vorbeugung
- Raumpflege

Wir sind seit über 25 Jahren für Sie da!

Malermeister
BELZ

Geschulter ServicePlus
Fachbetrieb
Altersgerechtes Wohnen

71397 Leutenbach
Tel. 07195/68621
www.malermeister-belz.de

Weitere Informationen über die angesprochenen Wanderungen, Führungen, Radwege, Freizeitaktivitäten und Wohnwagenstellplätze gibt es über:

Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald e.V., Alter Postplatz 10, 71332 Waiblingen
Landratsamt Rems-Murr
Touristeninformationen der Gemeinden
www.schwaebischerwald.com
www.idyllische-strasse.de
www.remstal-radweg.de
www.wohnmobil-bw.de
www.naturpark-sfw.de (hier wird auch eine App für das Smartphone angeboten)

bieten Gastronomen von Abstatt bis Wüstenrot den Naturparkteller an. Zum Preis von 14 Euro pro Teller und einem Getränk servieren 50 Gastronomen aus 28 Naturpark-Kommunen verschiedene regionale Leckereien. Die Broschüre „20 Jahre Naturparkteller“ kann über die oben genannten Quellen bezogen werden. Zudem gibt es noch zahlreiche weitere Möglichkeiten, Ferien und Freizeit in der Region zu verbringen, mit Führungen zu den unterschiedlichsten Themen, Lehrpfaden, Besuche vielfältiger Sehenswürdigkeiten, Museen, Naturdenkmäler und Seen. Für Nostalgiker bietet sich eine Fahrt mit der Schwäbischen Waldbahn an. Hierzu werden neben der Fahrt mit der Dampflok viele weitere Aktivitäten angeboten, über Sehenswürdigkeiten in Schorndorf, Rudersberg und Welzheim bis hin zum Bahnerlebnispfad entlang der Bahnstrecke. Da das mobile Heim immer mehr im Kommen ist, sollten die Möglichkeiten für Wohnwagen und Camping innerhalb des Rems-Murr-Kreises nicht außen vor gelassen werden. Im Kreis werden mittlerweile an verschiedenen Orten reizvolle Campingplätze und Wohnwagenstellplätze ausgewiesen, beispielsweise der WohnMobilHafen im SportErlebnisPark Allmersbach im Tal. Die Karte „Wohnmobil-Entdeckertouren“ informiert über Touren und Stellplätze nicht nur im Kreis, sondern auch im Heilbronner Land, Kraichgau-Stromberg, Schwäbisch Hall, Odenwald und Ostalbkreis. Daher – nutzen Sie doch die schönen Sommertage und lernen Sie Ihre Region besser kennen. Der Rems-Murr-Kreis hat viel zu bieten. Los geht's! ● Simone Schneider-Seebeck

Gute Pflege

87 mal im Ländle
... und viermal ganz in Ihrer Nähe



■ Stiftungshof im Haubenwasen

73553 Alfdorf-Pfahlbronn · Haubenwasenhof 2

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Cafeteria

Ihre Ansprechpartnerin:
Annina Mödinger
Hausdirektorin

Tel. 07172 92717-0



■ Haus am Aspacher Tor

71522 Backnang · Friedrichstraße 26

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenmittagstisch
- Cafeteria

Ihre Ansprechpartnerin:
Christine Mohr
Hausdirektorin

Tel. 07191 34101-0



■ Spittler-Stift

73614 Schorndorf · Ebersbacher Weg 30

- Dauer-, Kurzzeit-, Tagespflege
- Beschützender Wohnbereich
- Seniorenmittagstisch
- Café am Teich

Ihre Ansprechpartnerin:
Michaela Salenbauch
Hausdirektorin

Tel. 07181 6004-0



■ Haus im Schelmenholz

71364 Winnenden · Forststraße 45

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Mobile Dienste
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenrestaurant

Ihr Ansprechpartner:
Karin Stiebler
Regionaldirektion

Tel. 07195 9150-0

...auch für Pflegekräfte & Alltagsbegleiter.
Wir bieten auch Praktikums- und Ausbildungsplätze an.

*Bewerben Sie sich
jetzt bei uns!*

Sicherheit und Geborgenheit im Alter

Wandern von der einen Mühle zur andern



Der Mühlenwanderweg im Naturpark Schwäbischer Wald ist so konzipiert, dass je nach Zeit und Kondition in den Hauptwanderweg, der allerdings 2–3 Tage beansprucht und 37 km lang ist, drei Rundwanderwege integriert sind, die zwischen 12 und 16 km lang sind, und jeweils in 3 bis 5 Stunden zu bewältigen sind. Die Strecke des Rundweg 1 kann am Parkplatz beim Hagerwaldsee gestartet werden. Vorbei am Hüttenbühlsee erreichen wir mit der Vaihinghofer Sägemühle – auch Hummelgautsche genannt – die erste Mühle der Tour. Dort wäre auch schon die erste Rastmöglichkeit mit Grillplatz und Schutzhütte. Entlang der Schwarzen Rot sehen wir mit der Heinlesmühle bald die nächste Station unseres Rundwanderweges. An bestimmten Tagen ist

dort Bewirtung mit Salzkuchen und Most. Natürlich gibt es auch andere Speisen und Getränke. Nach Überquerung der Landstraße von Gschwend nach Welzheim kommt die Hundsberger Sägemühle ins Blickfeld, gefolgt von der Menzlesmühle in nächster Nähe. Wir verlassen die Schwarze Rot und gelangen nach Menzles. Mit

der Brandhofer Öl- und Sägemühle ist etwa die Hälfte der Strecke geschafft. Auf dem gleichen Weg zurück biegen wir vor Menzles rechts ab und kommen durch Wald und Wiesen nach Ebersberg. In der Nähe befindet sich mit der Ebersberger Sägemühle die letzte Mühle dieser Route. Unterhalb von Cronhütte geht es über Stroh Hof und Schadberg zurück zum Parkplatz am Hagerwaldsee.



Zu den Mühlen

Die **Vaihinghofer Sägemühle** „Hummelgautsche“ wurde bereits im 14. Jahrhundert erwähnt, hat noch ein Wasserrad und bietet mit Grill- und Spielplatz die Möglichkeit zu Verweilen.

Die **Heinlesmühle** wurde im 12. Jahrhundert erbaut und besitzt 2 Wasserräder, die über einen langen Steg mit Wasser aus der Schwarzen Rot versorgt wurde. Sie war Mahl- und Sägemühle.

Die **Hundsberger Sägemühle** war eine Stampfmühle für Getreide. Das verfallene Mühlrad wurde 1980 ersetzt und 2005 erneuert. Teile der Transmission sind heute noch erhalten.

Ein Schmuckstück des Mühlenwanderwegs ist die **Menzlesmühle**. Erstmals 1305 erwähnt, brannte die Mühle 1721 ab und wurde danach wieder aufgebaut.

Mit ihrer Haferstampfe ist die **Brandhofer Öl- und Sägemühle** die einzige dieser Art im Schwäbischen Wald. Das zerstampfte Mahlgut wurde mit dem Öschlängel geschlagen und somit Speiseöl gewonnen.

Aus dem Jahre 1604 stammt die **Ebersberger Mühle**, die dem Kloster Adelberg gehörte, damals als Sägemühle. Heute noch könnte man die jetzige Mahlmühle in Betrieb setzen. Das Gebäude und die „Wasserstube“, in der sich das Mühlrad befand, sind noch zu sehen. ● Josef Rodlberger



LEBEN IM ALTER 

DAUER-, KURZZEIT- UND TAGESPFLEGE

Wenn Hilfe nötig wird, sind wir ganz in Ihrer Nähe:

- Karlstift, Schorndorf
- Ev. Marienstift, Schorndorf
- Seniorenzentrum Plüderhausen

WWW.ZIEGLERSCHE.DE

Lernen Sie unsere familiären und freundlichen Seniorenzentren kennen. Wir freuen uns auf Sie! Telefon: 07021 7270-0

Lehnen Sie sich ganz zurück, wir bringen Farbe, Formen, neues Glück.


Rolf Stelzle
Der Malermeister

Zauberei mit Form und Farbe

Maler Stelzle GmbH
Lange Äcker 15 · 71522 Backnang
Tel. 07191/82467 · Fax 88693
www.maler-stelzle.de



Heimattage Baden-Württemberg Winnenden 2019

Heimat ist Vielfalt, sie bedeutet für jeden etwas anderes, manch einer glorifiziert sie, manch einer lehnt sie ab, aber doch jeder braucht sie. Man kann sie aus unzähligen Blickwinkeln betrachten und jeder hat eine andere Einstellung dazu. „Heimat ist ein Teil unserer kulturellen Identität“ steht auf der Internetseite des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Die Vielfalt der unterschiedlichen Regionen soll bewahrt und auch der Bevölkerung bewusst gemacht werden, nicht nur, um die eigenen Traditionen und daraus die Gesellschaft zu verstehen, sondern auch, um ein Verständnis für die Heimat anderer zu entwickeln. Zu diesem Zweck unterstützt das Land Baden-Württemberg verschiedene Aktivitäten, die sich mit Heimatpflege beschäftigen und hat vor 41 Jahren die „Heimattage Baden-Württemberg“ ins Leben gerufen. Nicht nur Einheimischen, auch Neubürgern wird hierbei die Gelegenheit gegeben, die Vielfalt der unterschiedlichen Regionen im Land kennenzulernen.

Jedes Jahr ist ein anderer Ort im Ländle an der Reihe, sich mit zahlreichen und vielfältigen Veranstaltungen von Frühjahr bis Herbst zu präsentieren. Nach Waiblingen im Jahr 2014 ist in diesem Jahr nun Winnenden die zweite Gemeinde aus dem Rems-Murr-Kreis, die die Heimattage ausrichten darf, unter dem Motto „Mit-

einander leben.“ Fünf „Highlight“-Wochenenden widmen sich den Themen „Miteinander inspiriert“ im Bereich Kultur und Geschichte, „Miteinander vernetzt“ im Bereich Wirtschaft und Innovation, „Miteinander begeistert“ im Bereich Interkultur und Ehrenamt, „Miteinander bewegt“ zu Sport und Gesundheit und zum Abschluss „Miteinander fasziniert“ zu Geschichte und Tradition an den Landesfesttagen vom 6. bis 8. September. Doch auch zwischen diesen Highlight-Wochenenden werden zahlreiche kleinere und größere Veranstaltungen geboten, um Winnenden und seine Umgebung in allen möglichen Facetten aufzuzeigen. Einen weiteren Höhepunkt bietet am 8. September der Landesfestumzug mit gut 300 Teilnehmern.

Ein besonderer Genuss im Rahmen der Heimattage ist in diesem Jahr die Auszeichnung mit dem Landesamateurtheaterpreis „Lamathea“. Alle zwei Jahre wird der Preis, ausgelobt vom Landesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, in sieben Kategorien vergeben. Mehr als 100.000 Menschen engagieren sich landesweit im Amateurtheater. Vom 1. bis 3. November präsentieren die ausgezeichneten Theatergruppen ihre Stücke in Winnenden. Zudem finden Diskussionsrunden und Ausstellungen statt.

Ein ausführlicher Veranstaltungskalender findet sich auf www.heimattage-winnenden.de ● pm



Süßkirschen-Kuchen

Zutaten für ein Blech Ø 32cm:

Mürbteigboden:

- 300 g Mehl
- 150 g Butter
- 90 g Zucker
- 2 Eier
- 1 gestr. Kl. Backpulver
- 1 Pr Salz

Füllung:

- ½ l Milch
- 3 El Grieß
- 30 g Butter
- 6 Eier
- 250 g Zucker
- 1 kg Süßkirschen entsteint
- 200g gehackte Mandeln oder Nüsse
- ¼ Kl. gem. Zimt
- 1 Msp. gem. Nelken
- 1 Pr. Salz
- 1 El Orangeat und Zitronat (gemischt), feingehackt

Zubereitung

Das Mehl für den Mürbteig in eine Schüssel sieben und in eine Mulde die übrigen Zutaten geben. Daraus einen geschmeidigen Teig kneten und abgedeckt etwas ruhen lassen. Gleichmäßig ausrollen und in das gebutterte Backblech einlegen.

Nun die Füllung zubereiten: Aus Milch, Grieß und Butter einen Brei kochen, zur Seite stellen.

Die Eier mit dem Zucker schön schaumig rühren, mit Zimt, Nelke und dem Orangeat-Zitronat-Mix mischen. Den Eischaum unter den noch warmen Grießbrei heben, die Kirschen, Mandeln oder Nüsse untermischen und die Füllung auf den Teigboden im Backblech geben. Etwas einebnen und bei 150 Grad Umluft ca. 1 Stunde backen, bis der Kuchen eine schöne Farbe hat.

Mit dem Holzstäbchen kontrollieren und dann in der Form abkühlen lassen. Der Kuchen lässt sich besser schneiden, wenn er am Vortag gebacken wird. Mit Schlagsahne zum Kaffee servieren. Mmmh, lecker!

Guten Appetit wünscht
Hajo Haug





Folgen Sie uns!



Im Trauerfall sind wir für Sie da - 12 x im Rems-Murr-Kreis

Ihr Bestatter vor Ort



Unser Bestatter-Team steht Ihnen in schweren Stunden einfühlsam zur Seite.

Im Trauerfall nicht allein gelassen

BESTATTUNGSHAUS ZUR RUHE

Eine Marke der Charlotte Klinghoffer GmbH

GOLDING®
BESTATTUNGEN

EINE MARKE DER CHARLOTTE KLINGHOFFER GMBH

Im Trauerfall nicht allein gelassen

ABSCHIED-NEHMEN
ehem. Bestattungen Schroff

Eine Marke der Charlotte Klinghoffer GmbH



Stammhaus Backnang



Stammhaus Waiblingen



Stammhaus Waiblingen



Aussegnungshalle Backnang



Aussegnungshalle Winnenden

Tel. (07191) 34 35 36
www.zur-ruhe.de



Beratungsräume in Backnang, Unterweissach, Murrhardt und Großaspach

Tel. (07151) 20 58 333
www.golding-bestattungen.de



Beratungsräume in Waiblingen und Winnenden

Tel. (07151) 5 39 97
www.abschied-nehmen.net



Beratungsräume in Waiblingen, Winnenden, Leutenbach, Berglen, Korb und Weinstadt-Beutelsbach



Charlotte Klinghoffer

Es ist mir ein persönliches Anliegen, dass Angehörige in einem sicheren, liebevollen Rahmen Abschied nehmen können.

Wir sind für Sie da!



Verband Deutscher Bestattungsunternehmen e.V.



Bundesverband Deutscher Bestatter e.V.



Bestatter Zertifiziert und vom Handwerk geprüft



Management System ISO 9001:2015

Sie haben Fragen? Wir beraten Sie. Bestellen Sie unseren kostenlosen Vorsorgeführer.

Zertifizierte Qualität!

